

JOHANN DANIEL LAWAETZ-STIFTUNG

REPORT 2021

PB

Projektentwicklung &
Baumanagement

BEW

Beratung Evaluation
Wissenstransfer

SSB

Soziale Stadtentwicklung
& Bürgerbeteiligung



Lawaetz-Stiftung

INHALTSVERZEICHNIS

4 VORWORT

BERATUNG – EVALUATION – WISSENSTRANSFER

- 8 Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft!
- 12 Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)
- 13 Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro
- 14 Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus in NRW
- 15 Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW
- 16 Planung und Bau des Begegnungshauses in Poppenbüttel
- 17 Kooperationen auf europäischer Ebene
- 18 Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg

PROJEKTENTWICKLUNG UND BAUMANAGEMENT

- 20 Hamburgs Wohnungsbauprogramm
- 21 Auftrag und Rolle des Arbeitsbereich es
- 21 Betreute Projekte und Bauvorhaben 2021
 - 21 Hafencity: Drei Baugemeinschaften auf einem Baufeld – Richtfest 2021
 - 22 IBA Wilhelmsburg – Wilhelmsburger Rathausviertel und Elbinselquartier
 - 23 Likörfabrik – ein Hausprojekt für Harburg
- 24 Ausblick

SOZIALE STADTENTWICKLUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG

- 26 Lokale Partnerschaften für Demokratie
 - 27 LOPA Harburg & Süderelbe
 - 28 Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt in Altona
 - 30 Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf
 - 32 Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek
- 33 Weitere Projekte
- 33 Jugendforum
- 34 Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE
 - 34 Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg (Bezirk Hamburg-Bergedorf)
 - 37 Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf)
 - 40 Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost (Bezirk Hamburg-Wandsbek)
 - 44 Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek)

- 46 Entwicklungsgebiet Tegelsberg / Müssenredder (Bezirk Hamburg-Wandsbek)
- 48 Hausmanagement Lutherpark

LAWAETZ INTERN

- 52 Digitale und hybride Beteiligungsverfahren
- 53 Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung
- 54 Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung
- 55 Unsere Mitarbeiter:innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung
- 56 Standorte der Lawaetz-Stiftung
- 56 Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung
- 56 Unsere Internetadressen
- 57 Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist in die Jahre gekommen...“

Nun mögen einige von Ihnen denken, dass damit der fortschreitende Alterungsprozess oder gar ein Ergrauen der Stiftung gemeint ist. Weit gefehlt. Die Stiftung ist in jene Jahre gekommen, in denen der Generationswechsel sichtbar, spürbar und organisierbar wird. Zu ihrem 35. Geburtstag hat die Stiftung ein Fest in einem hybriden Format (analog und digital gestreamt) gefeiert, mit einem Führungsteam der zweiten Generation, mit einer Vielzahl langjährig gestaltender und junger erfahrungshungriger Mitarbeiter:innen, mit neuen Angeboten und fachlich diversifizierten Kompetenzen.

Wir befinden uns also inmitten eines organisationalen Transformationsprozesses, den wir nicht nur durchleben, sondern aktiv und gemeinsam mit allen 70 Mitarbeiter:innen der Stiftung gestalten. Mit dem bereits im Jahr 2020 eingeleiteten, aber in diesem Jahr erst richtig in Fahrt gekommenen Change-Prozess überführen wir die Stiftung in eine neue wettbewerbsfähige und attraktive Organisation, in der tagtäglich Innovationen für das Gemeinwohl entwickelt und umgesetzt werden.

Change als Chance – wir sehen diesen Prozess als einen wichtigen und notwendigen Schritt in der Entwicklung der Stiftung, denn der permanente Ausbau unserer Teams über die vergangenen 15 Jahre brauchte ein organisationales Fundament. Also begannen wir damit, von der Vision über die Leistungen und Angebote bis hin zur Unterneh-

menskommunikation und Digitalisierung alle unsere Ziele, Wege und Umsetzungsschritte zu überprüfen und zu verbessern. Auch wenn „Change“ mit „Wechsel“ zu übersetzen ist, so werden wir aber auch in Zukunft das sein, wofür wir immer standen und stehen, nämlich „innovativ für das Gemeinwohl“. Nur einfach noch ein Stück besser.

Wir haben uns im Jahr 2021 aber bei weitem nicht nur mit uns selbst beschäftigt, sondern in hohem Maße unsere intermediäre Rolle als gemeinwohlorientierte Akteurin für die Stadt wahrgenommen. Dies zum einen als Trägerin von sozial-, stadtteil- und integrationspolitischen Projekten und Vorhaben, zum anderen als Partnerin der Hamburgischen Fachbehörden in der Entwicklung und Ausgestaltung von Strategien für eine soziale Teilhabe in zielgruppenspezifischen und sozialräumlichen Bezügen. Und noch mehr: Im Rahmen der Bundestagswahl wurde das Lawaetz-Haus vom Bezirksamt Altona erstmalig als barrierefreies Wahllokal genutzt, dies aber nur am Rande bemerkt.

Wenden wir uns nun unseren Projekten in den Bereichen Sozial-, Inklusions-, Integrations-, Arbeitsmarkt-, Stadtteil- und Wohnungspolitik zu, denn diese haben wir im Jahr 2021 – auch unter dem unablässigen Einfluss der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – erfolgreich umgesetzt. Dabei haben wir eng mit den Hamburger Fachbehörden und den sieben Bezirksämtern, aber auch mit Organisationen und Initiativen der Zivilgesellschaft zusammengearbeitet.



Seit Gründung der Lawaetz-Stiftung entwickeln und begleiten wir gemeinschaftliches Bauen und Wohnen für Menschen insbesondere in kleingenossenschaftlichen Projekten, unterstützen aber auch soziale Träger bei der Realisierung von Vorhaben mit gesamtstädtischem Nutzen und quartierspezifischer Ausrichtung. Das Bauen und Leben in einer Baugemeinschaft, die sich mit innovativen Konzepten nicht nur auf ihr jeweiliges Haus beschränkt, sondern auch den Anspruch hat, ihr Wohnquartier mitzugestalten, lebenswert zu machen und zu erhalten, ist dabei ein wichtiges Argument. Das Wohnungsbauprogramm der Freien und Hansestadt Hamburg reagiert darauf. So sollen beim Verkauf städtischer Grundstücke bis zu 20 Prozent dieser Grundstücke für Baugemeinschaften angeboten werden.

In diesem Jahr hat die Lawaetz-Stiftung insgesamt 32 Projekte – von der Entwicklung und Planung über die bauliche Umsetzung bis zur Abrechnung – mit einem Gesamtvolumen von fast 257 Millionen Euro bearbeitet. Beispielhaft stellt der Report drei Projekte aus dem Bereich „Projektentwicklung und Baumanagement“ vor. Lesen Sie über die HafenCity-Baakenpark mit drei Baugemeinschaften auf einem Baufeld, die in diesem Jahr ihr Richtfest feiern konnten. Lesen Sie auch über zukünftige Projekte wie die IBA Wilhelmsburg – Wilhelmsburger Rathausviertel und Elbinselquartier sowie über die Likörfabrik in Hamburg Harburg.

Das Zusammenleben in Quartieren, die Entwicklung und Stärkung der sozialen Infrastruktur und die Sicherung von Chancengerechtigkeit gehören zum Ziel unserer Arbeit in den Gebietsentwicklungen, die wir überwiegend auf Basis des „Rahmenprogramms zur integrierten Stadtteilentwicklung (RISE)“ für die Hamburger Bezirke umsetzen. In den Entwicklungsquartieren Mittlerer Landweg und Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf), Rahlstedt-Ost, Tegelsberg / Müssenredder und Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek) fungiert die Lawaetz-Stiftung als Entwicklerin, Initiatorin und Begleiterin von einer Vielzahl beteiligungsorientierter Vorhaben und Formaten für das Gelingen guter Nachbarschaften. Kern dieser Arbeit ist die persönliche Ansprache und das gemeinschaftliche Anpacken für neue Formen des Zusammenlebens. All dies war auch im Jahr 2021 nur erschwert umsetzbar, weil es die hierfür nötige Begegnung nicht hat geben können.

Wir haben es aber dennoch geschafft, mit digitalen und kreativen Vor-Ort-Formaten den Aktivierungsfaden zwischen den Bewohner:innen und uns nicht abreißen zu lassen. Mittlerweile sind auch die Gremienvertreter:innen richtige Online-Profis geworden und haben somit unter Beweis gestellt, dass die Dinge auch über Videokonferenzen geklärt werden können. Aber wir haben auch begriffen, dass das menschliche Miteinander, das gemeinsame Feste feiern und sich einfach mal in den Arm nehmen mit keinem Computerprogramm ersetzt werden kann.

Menschliches Miteinander, Toleranz und Wertschätzung sind auch die rahmengebenden Grundhaltungen unserer Initiativen zur Stärkung demokratischer Vielfalt, die wir bereits seit vielen Jahren und fortlaufend im Rahmen der Bundesförderung „Demokratie Leben!“ umsetzen. Die Koordination der Vernetzung von relevanten öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in der Auseinandersetzung gegen Diskriminierungen im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg ist eine wesentliche Aufgabe der Stiftung.

In den Themenkontext der Rassismusbekämpfung, aber in einer anderen – weil wissenschaftlich begleitenden – Rolle haben wir das Land NRW in der Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus unterstützt. Hier konnten wir unter anderem unsere Expertise und die Praxiserfahrungen aus den oben genannten Projekten mit einbringen.

Mindestens ebenso wichtig ist es, in den Hamburger Bezirken und Stadtteilen mit den Menschen aus allen Ländern und Kulturen dieser Erde konkrete Maßnahmen für ein offenes Zusammenleben zu entwickeln. Das haben wir





auch im Jahr 2021 in den „Lokalen Partnerschaften“ Harburg und Süderelbe, Altona und Rissen / Sülldorf sowie in Wandsbek im Auftrag der Bezirksämter getan. Hier waren unter dem Motto „Dein Engagement! Deine Zukunft!“ Jugendliche in bezirklichen Foren und digitalen Formaten besonders adressiert.

Junge Menschen mit geringer beruflicher Anschlussperspektive sind auch die Zielgruppe des ESF-Netzwerk Projektes „Jugend Aktiv Plus“, das sich nach über 10-jähriger Entwicklung als ein fester Bestandteil der Hamburger Hilfestrukturen etabliert hat. Hier sind wir nach wie vor in der

Dachträgerschaft für die gesamtstrategische und administrative Umsetzung verantwortlich. Die Zwischenbilanz zum zehnten Geburtstag haben wir in diesem Jahr mit einem hochkarätig besetzten Fachtag in einem hybriden Format feiern können.

Auch unser „Berichtswesen Jugendhilfe“ hat sich seit seiner Implementierung vor über 10 Jahren fortlaufend weiterentwickelt und präsentierte sich in diesem Jahr als ein leistungsstarkes digitales Datensystem mit einer 100 prozentigen Abdeckungsquote – ein Wert, auf den auch andere Bundesländer interessiert schauen. Wir haben mit unseren Supportangeboten für die Träger der Jugendhilfe zu diesem Erfolg ein gutes Stück beitragen können und hoffen, dass sich die Qualität auch in einem zukünftigen landesweiten Datensystem durchsetzen wird.

Schließlich haben wir auch im Jahr 2021 unsere Evaluationskompetenz im Rahmen von überregionalen wissenschaftlichen Aufträgen einbringen können, so etwa in der Evaluation von Inklusionsprojekten aus der Förderlinie „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ in Schleswig-Holstein. Wir arbeiten daran, dass wir unsere wissenschaftliche Fachkenntnis spätestens im nächsten Jahr auch in und für Hamburg werden einsetzen können.





Was sich aber als „voller Erfolg“ schon in diesem Jahr bewiesen hat, waren die digitalen und hybriden Beteiligungsverfahren für die Neuausrichtung der Hamburger Strategien zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, zum Ausbau des Opferschutzkonzeptes in der Verfolgung der Istanbul-Konvention oder zur Neuauflage des gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms der Freien und Hansestadt Hamburg. In diesen Formaten haben wir mit unserer Expertise die Planung, Durchführung, Moderation und Dokumentation übernommen und damit ein neues integriertes Leistungsangebot für Hamburg geschaffen.

Es gibt noch vieles mehr darüber zu berichten, was unser 70-köpfiges Team in diesem Jahr alles erlebt, erlitten, geschultert, erreicht und geschafft hat. Allein dieser Report vermag nur die allerwichtigsten Eckdaten darzustellen, aber immerhin ist er ein gelungenes Leistungskompodium der Johann Daniel Lawaetz Stiftung für das Jahr 2021. Und wir sind sicher, dass wir die Impulse aus dem Change Prozess auch im nächsten Jahr weiterentwickeln und letztendlich zu leistungsstarken Prozessen und innovativen Dienstleistungen führen werden.

Kommen wir zurück zum Ausgangspunkt mit der Frage: Ist Lawaetz in die Jahre gekommen? Die Antwort lautet also:

Ja, definitiv – aber im besten Sinne. Und wir alle können gespannt darauf sein, eine dynamische, moderne und zukunftsfähige Stiftung als einen wichtigen Bestandteil der Hamburger Sozial- und Zivilgesellschaft zu erleben.

Unser Dank gilt aber vor allem unseren Mitarbeiter:innen, unseren Kund:innen, unseren Kooperationspartner:innen und natürlich unserem Stiftungsrat, der uns auch in diesem Jahr mit Rat und Tat immer ermutigend zur Seite stand.

Vielen Dank

Jörg Lindner & Peer Gillner
Geschäftsführende Vorstände



JUGEND AKTIV PLUS – WEGE IN DIE ZUKUNFT!



Mit unserem Projekt Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft! konnten wir 2021 unser 10-jähriges Jubiläum feiern. Über mehrere Förderphasen hinweg ist das Projekt durch neue Sozialräume, neue Träger und neue Angebote erweitert worden.

Das 10-jährige Jubiläum erforderte 2021 umfangreiche Vorbereitungen: So erstellten wir beispielsweise ein **Jubiläumslogo**, mit dem wir über unsere E-Mail-Signatur das Jubiläum beworben haben.



Im Frühjahr 2021 produzierten wir einen kurzen Video-Clip, den wir auf der Jubiläums-Veranstaltung präsentierten, und welcher nun auf der ESF-Hamburg-Website und auf unserer Projektwebsite Auskunft über unsere tägliche Arbeit gibt.

Hinzu kam außerdem eine Jubiläumswebsite, die mit einem Zugang zum Live-Stream der Veranstaltung versehen und darüber hinaus mit Fotos, Videos und weiteren Materialien befüllt war. So ließ sich die zehnjährige Projektgeschichte von JA/JAP anschaulich und lebhaft erzählen. Zur Verdeutlichung der Erfolgsbilanz des Projektes haben wir gemeinsam mit einigen Trägervertreter:innen fünf verschiedene Jubiläumsplakate (Bild 2 und 3) für die Veranstaltung und Nutzung an den Standorten kreiert und drucken lassen.

Der Erfolg des Projekts Jugend Aktiv Plus spiegelt sich auch in Zahlen wider: In den zehn Jahren des Bestehens wurden jährlich durchschnittlich 1.500 Jugendliche individuell beraten und/oder gecoach. Von den jungen Erwachsenen, die über einen längeren Zeitraum gecoach wurden, konnten mehr als 80 Prozent sozial stabilisiert und 70 Prozent zudem beruflich integriert werden, d.h. sie konnten eine Ausbildung, Arbeit oder Qualifizierung aufnehmen.

Am 15. September 2021 feierten wir schließlich das zehnjährige Jubiläum in hybrider Form im Kultur Palast Hamburg in Billstedt. Pandemiebedingt fand die Jubiläumsveranstaltung mit begrenzter Live-Teilnehmer:innenzahl (75 Teilnehmende) und unter 3G-Hygieneregeln statt, konnte von vielen Interessierten aber auch im Live-Stream verfolgt werden (ca. 100 Teilnehmende im Tagesverlauf). Durch digitale Umfragen hatten alle Zuschauenden die Möglichkeit, ob vor Ort oder über den Stream, sich an der Veranstaltung zu beteiligen.





Die Jubiläumsveranstaltung eröffnete Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard. Dabei betonte sie die Wichtigkeit von Jugend Aktiv Plus, vor allem aufgrund der Kontinuität des Projektes und dem engagierten Einsatz aller Mitwirkenden, die die Potentiale von jungen Menschen erkennen und diese aktiv fördern. Mit einigen damaligen und heutigen Akteur:innen aus der Sozialbehörde, den Bezirken und der Jugendberufsagentur blickten wir in einem Podiumsgespräch „zurück und nach vorn“.

Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Universität Hildesheim, stellte darüber hinaus die Studie zum „Übergang zwischen Schule und Beruf – 40 Jahre Benachteiligtenförderung und jetzt?“ in einem Fachvortrag vor. Weitere Einblicke in das Projekt gaben Performance und Playback-Theater. Über die Veranstaltung berichtete u.a. auch der NDR und RTL-Nord.

Ziel des Projektes JUGEND AKTIV PLUS (JAP) ist es, junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren mit besonderem Förderbedarf sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Im Rahmen des Projektes sind heute in allen Bezirken Hamburgs insgesamt zehn Träger der Jugendhilfe vor Ort tätig.

Die Lawaetz-Stiftung ist als Dachträger für das Management und die Steuerung des Gesamtprojektes zuständig. Außerdem übernehmen wir die Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen

sowie die Mittelweiterleitung an die beteiligten Träger. Das aktuell von der Stadt Hamburg und von REACT-EU geförderte Projekt hat eine Laufzeit bis Ende 2022 mit Option auf Verlängerung bis Ende 2024. Seitens der Stadt Hamburg wird es aus dem Programm „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)“ sowie durch die Sozialbehörde, Amt für Familie und Amt für Arbeit und Integration kofinanziert.

Mit unserem Projekt verfolgen wir Erfolg versprechende Ansätze, um die Zielgruppe der sogenannten NEET (not in education, employment or training) zu integrieren. Das gelingt uns zum einen über den jugendhilfespezifischen Zugang – freiwillig und niedrigschwellig – sowie über den individuellen Ansatz, im Rahmen des Case Managements die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden zu berücksichtigen.

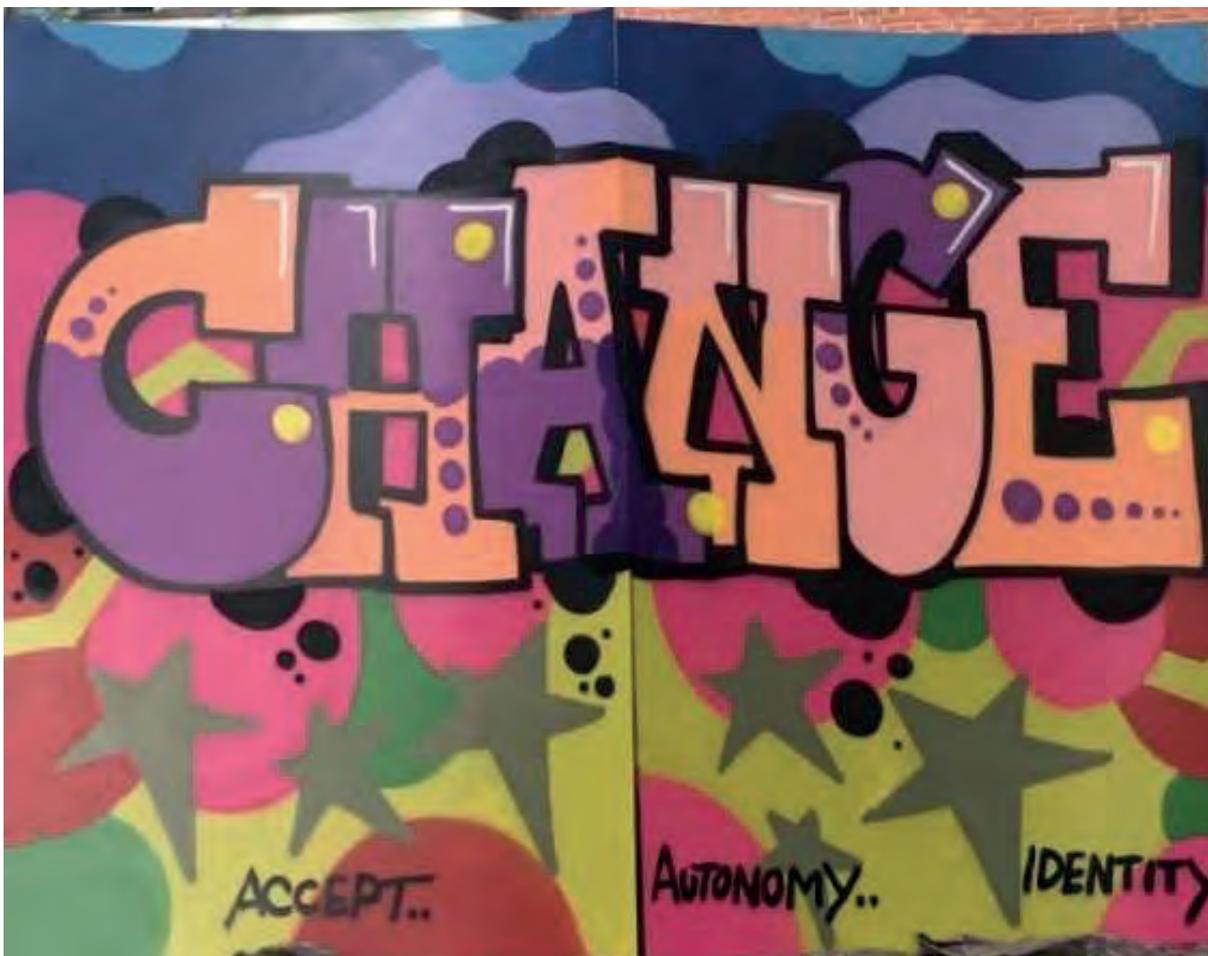
Von großer Bedeutung sind das Erlernen von Schlüsselqualifikationen und Gelegenheiten zu deren Erprobung durch praktische Tätigkeiten im Rahmen der Qualifizierungs- und Jobangebote. Diese ermöglichen den Teilnehmenden, ein individuell ausgestaltetes Praktikum in trügereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben zu absolvieren und dabei gleichzeitig auf eine engmaschige Begleitung zurückzugreifen.

Im Rahmen des Projektes wurde während der Corona-Pandemie deutlich, wie groß teilweise die Wissenslücken der Teilnehmenden im Bereich der Nutzung digitaler Technik sind. Sie besitzen zwar in der Regel Smartphones, die Anwendung beschränkt sich jedoch meist auf Telefonie und „Social Media“ – das ist allerdings für die Bearbeitung und Erstellung von Unterlagen sowie deren Einreichung bei Arbeitgeber:innen und Behörden nicht ausreichend. Aber auch hinsichtlich des Zugangs zu digitalen Medien sind einige Teilnehmende benachteiligt, da sie nicht über die nötige technische Ausstattung bzw. einen eigenen Internetzugang verfügen.

Um diese Wissenslücken zu beheben, entwickelten einige Trägermitarbeitende zunächst sogenannte Digital-Workshops und boten diese dann an verschiedenen Trägerstandorten für die Zielgruppe an.

Im Rahmen der Konzeption von weiteren Angeboten für die Zielgruppe wurden im Bereich Bewegung / Kreatives verschiedenste weitere Workshopformate erarbeitet. Aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen konnten allerdings nur wenige Versuche zur Umsetzung der Angebote gestartet werden. Dazu gehörten Flamenco-Workshops, ein Deutsch-Treff für Teilnehmende mit schlechten Deutschkenntnissen sowie ein Graffiti-Workshop. Das dort entstandene Graffiti wurde bei der Jubiläumsveranstaltung präsentiert.

Wichtige Bausteine des Projektes sind die ausgeprägte sozialräumliche Vernetzung, die strategischen Projektkooperationen und nicht zuletzt auch die guten Kooperationen der durchführenden Träger vor Ort mit weiteren Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe. Die bestehenden Kooperationen sowie den Know-how-Transfer konnten wir trotz Corona auch im Jahr 2021 erfolgreich weiterführen und vertiefen. Dank neuer Online-Forma-



te gelang es, aktuelle Fragen der Projektumsetzung auch weiterhin in den Bezirken mit Vertreter:innen von Jugendämtern, ASD und der bezirklichen Jugendberufsagentur zu erörtern. Auch die landesweite Steuerungsgruppe, in der neben der Sozialbehörde das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Repräsentanten der Jugendämter vertreten sind, konnte durchgehend tagen.

Zentrales Thema, insbesondere bei den regelmäßigen Treffen aller JAP-Träger, war der intensive Austausch über die weiteren Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie:

Hier waren nicht nur die jeweils aktuellen Verordnungen zu beachten, es mussten auch Wege gefunden werden, die Beratung weiter aufrechtzuerhalten. Gerade die vulnerable Zielgruppe von JUGEND AKTIV PLUS war vom Lockdown besonders betroffen. Problematiken wie fehlender Wohnraum, eingeschränkter Zugang zu digitalen Medien, psychische Beeinträchtigungen, Konflikte im Umfeld etc. wurden durch die Pandemie noch einmal verstärkt. Gleichzeitig waren auch 2021 viele Unterstützungsangebote nur eingeschränkt zugänglich. Dementsprechend dringend war der Austausch über neue Wege der Beratung oder Unterstützungsangebote für die Zielgruppe im Projekt.

JUGEND AKTIV PLUS konnte auf die Herausforderung reagieren und blieb durchgehend für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen gut erreichbar. Dies zeigte sich insbesondere im weiteren Zuwachs der Zugänge über Mundpropaganda und über die jeweilige Peergroup. So kommen inzwischen über 40% der Teilnehmenden über diesen Weg zum Projekt.

Der Jugend- und Fachkräfteaustausch, den wir seit 2019 gemeinsam mit dem Bildungszentrum dock europe e.V. durchführen, konnte im Jahr 2021 schließlich doch stattfinden. Allerdings war die Vorlaufzeit Corona-bedingt sehr kurz, sodass nur wenige der JAP-Teilnehmenden dabei waren. Der Fachkräfteaustausch konnte ebenfalls sehr kurzfristig durchgeführt werden.

Wir hoffen, dass in 2022 die transnationalen Austausche für Fachkräfte und Teilnehmende aus unserem Projekt langfristiger geplant werden können. Dies werden wir im Rahmen des von JAP und dock europe e.V. gegründeten Kooperationsnetzwerkes JADE weiterhin unterstützen. Die Finanzierung der Austausche erfolgt über das deutsch-französische Jugendwerk.

Weitere Informationen:

www.jugendaktivplus-hamburg.de

Kontakt:



Sieglinde Ritz
Tel. 040 39 99 36-43
ritz@lawaetz.de



Eva Axtmann
Tel. 040 39 99 36-30
axtmann@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

BERICHTSWESEN JUGENDHILFE (BEJU)

Hintergründe

Die aus Steuermitteln finanzierten Angebote der Jugend- und Familienhilfe werden von freien und kommunalen Trägern erbracht. Sie müssen den Zuwendungsgebern auf der Grundlage von Global- und Förderrichtlinien regelmäßig über ihre Leistungen berichten. Dazu ist es nötig, die Daten der Personen, die Unterstützung suchen und die erfolgten Unterstützungsleistungen zu erfassen und weiterzuleiten.

Die erfassten Daten werden von der Sozialbehörde und den Bezirksämtern benötigt, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, nämlich Leistungen der Angebote zu prüfen, Bedarfe festzustellen und unterstützungsbedürftigen Menschen passgenaue Hilfsangebote zu bieten. Sie ergänzen die Daten, die über die Jugendamtssoftware „JUS IT“, in der ASD-Fachkräfte u.a. ihre Arbeit dokumentieren, generiert werden. Daraus entsteht ein integriertes Gesamtberichtswesen über Jugendhilfeleistungen der kommunalen und freien Träger.

Die Rolle der Lawaetz-Stiftung

Die Träger der Angebote dokumentieren ihre Leistungen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung und der dbConn GmbH entwickelten und betreuten Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksämter bei inhaltlichen und technischen Fragen zur Dokumentation, verarbeitet die Daten und stellt sie den beteiligten Akteuren in abgestimmten Berichtsformen zur Verfügung. Für diese Tätigkeiten wurde im Jahr 2017 zwischen der Sozialbehörde und der Stiftung eine Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung geschlossen. Mit ihren Aktivitäten in diesem Bereich trägt die Lawaetz-Stiftung dazu bei, die jeweilige Programmumsetzung kontinuierlich zu beobachten, zu bewerten und weiterzuentwickeln.

Arbeitsschwerpunkt 2021

Im Jahr 2021 wurde neben dem Regelbetrieb -der die Durchführung und Vorbereitung von Auswertungskonferenzen ebenso umfasste wie die Konsolidierung der Daten und die Erstellung von Berichten für die Sozialbehörde - die Angebotsverwaltung aktualisiert. Die Angebotsverwaltung bietet einen Überblick über alle Träger (circa 300) und alle (Teil)Angebote (circa 750), die im Berichtswesen der Jugendhilfe inkorporiert sind. Die Erneuerung wurde nötig, da die zugrunde liegende Technologie zu veralten drohte und die Barrierefreiheit nicht optimal gewährleistet war. Im Zuge der Aktualisierung wurden Schulungen



und Workshops angeboten, um die Funktionalität und Benutzer:innenfreundlichkeit weiter zu verbessern. Dem Feedback der Sozialbehörde sowie den Bezirksämtern und Trägern zufolge wurde die neue Version sehr gut angenommen.

Ausblick

Im Jahr 2022 werden voraussichtlich Anpassungen in der Online-Dokumentation von den Erziehungsberatungsstellen und bei den Stammblättlern der Familienteams erfolgen. Weiterhin wird zu diesem Zweck in der AG Berichtswesen das Modul SAJF auf die Aktualität der erhobenen Merkmale geprüft und weiterentwickelt.

Kontakt



Wolfgang Albrecht
Tel. 040 39 99 36-53
albrecht@lawaetz.de

Auskünfte zum Berichtswesen

Support-Hotline
Tel. 040 39 99 36-41
E-Mail: beju@lawaetz.de

INNOVATIVE WEGE ZUR TEILHABE AM ARBEITSLEBEN – REHAPRO

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung“ im Kreis Plön und „Ich - Ich habe eine Chance“ im Kreis Ostholstein

Vor dem Hintergrund der stetig hohen Zugänge in die Erwerbsminderungsrente und in die Eingliederungs- bzw. Sozialhilfe fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX Modellprojekte zur Stärkung der Rehabilitation. Hiermit sollen neue Ansätze, die die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besser erhalten bzw. wiederherstellen. Auch die Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation soll so weiter verbessert werden.

Das Programm rehapro versteht sich dabei explizit als Lernprozess und wird als offenes, innovatives Förderprogramm mit einem Bottom-up-Absatz umgesetzt. Ziel ist die Entwicklung von Konzepten, die sich grundsätzlich – beispielsweise in Form von Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen, Rahmenvorgaben etc. – für eine Verstetigung eignen.

Die ersten Modellprojekte konnten 2019 starten, darunter das Modellprojekt „PAN – Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung“ unter der Federführung des Jobcenters Plön sowie das unter Federführung des Jobcenters Ostholstein umgesetzte Modellprojekt „Ich - Ich habe eine Chance“. Die wissenschaftliche Begleitung beider Projekte ist auf knapp fünf Jahre angelegt.

Im Jahr 2021 hat das Evaluationsteam damit begonnen, die durch die Corona-Pandemie verzögerte Reihe der Experte:inneninterviews und Fallstudien durchzuführen. Es hat sich dabei gezeigt, dass insbesondere für die Zielgruppe der rehapro-Maßnahmen einerseits die Pandemie und ihre Folgen eine besonders schwere Einschränkung in den individuellen Integrationswegen darstellte, auf der anderen Seite aber die zielgerichteten und personenzentrierten Unterstützungsformate – etwa das individuelle Coaching – ein besonderer Mehrwert und Erfolgsfaktor war.

Auch die Analyse der Monitoringdaten sowie die Untersuchungen im Jahresvergleich 2020 zu 2021 haben die Wirksamkeit der Maßnahmen klar bestätigt.

Im Rahmen des bundesweiten Austausches der Projektträger und wissenschaftlichen Begleitungen im rehapro-Programm konnte die Lawaetz-Stiftung durch Fachbeiträge dazu beitragen, dass die norddeutschen Praxiserfahrungen auch in anderen Teilen der Bundesrepublik wahrgenommen und adaptiert wurden. Dies werden wir auch weiterhin als Ziel unserer Arbeit verfolgen.

Kontakt



Philipp Meyer
Tel. 040/ 39 99 36-57
meyer@lawaetz.de



Leon Spiering
Tel.040/ 39 99 36-59
spiering@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

BERATUNGSSTRUKTUREN GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND RASSISMUS IN NRW

Die Landeszentrale für politische Bildung/Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus hat uns Ende 2019 im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen mit der Durchführung der Evaluation der Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Nordrhein-Westfalen betraut. Dies erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit Anne Broden (Bildung und Beratung in der Migrationsgesellschaft), Prof. 'in Dr. Birgit Jagusch (Technische Hochschule Köln) und Prof. 'in Dr. Schahrazad Farrokhzad (Technische Hochschule Köln).

Die übergreifende Zielsetzung des Evaluationsvorhabens bezieht sich auf die Analyse und Bewertung des Umsetzungsstandes der Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie die Erarbeitung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Beratungsangebote. In die Erarbeitung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen sind Vertreter:innen der Beratungseinrichtungen sowie die Landeskoordinierungsstelle einbezogen.

Bei der Analyse geht es einerseits um die Aufarbeitung neuerer Entwicklungen im fachlichen Diskurs. Dazu gehört beispielsweise die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Phänomenen von Rassismus.

Andererseits sollen die in Nordrhein-Westfalen etablierten Beratungsstrukturen näher betrachtet werden. Das betrifft zum einen die Beratungspraxis und zum anderen die Zusammenarbeit mit relevanten Gremien.

Methodisch basiert die Evaluation auf einer Kombination aus Literaturanalyse zu Herausforderungen im Themenfeld Rechtsextremismus und Rassismus, einer deskriptiven Analyse der Beratungsfälle, Expert:innengespräche mit Einrichtungen und Beratungsnehmenden sowie Fachworkshops mit relevanten Akteur:innen. Vor diesem Hintergrund hat die Evaluation Vorschläge und Argumente für eine weitere Verstärkung der Beratungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen zur Diskussion gestellt.

Der Evaluationsbericht wurde dem Ministerium Ende 2021 zur Abstimmung vorgelegt. Im Kern argumentiert der Bericht für eine Sicht, der zufolge eine Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen sowohl bei den Beratungseinrichtungen selbst als auch an den Rahmenbedingungen – den Verfahren von Steuerung und Koordinierung – ansetzen sollte. Damit sprechen sich die Empfehlungen dafür aus, dass eine Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Nordrhein-Westfalen zugleich mit einer Weiterentwicklung des integrierten Handlungskonzeptes des Landes gegen Rechtsextremismus und Rassismus verfolgt werden sollte.

Kontakt



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Eva Axtmann
Tel. 040 39 99 36-30
axtmann@lawaetz.de

EVALUATION DES INTEGRIERTEN HANDLUNGSKONZEPTEES REX IN NRW

Nordrhein-Westfalen handelt geschlossen für ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander – gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Unter diesem Leitziel hat Nordrhein-Westfalen 2016 ein ressortübergreifendes integriertes Handlungskonzept (IHK) beschlossen, um Maßnahmen zur Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus mit einer nachhaltigen Strategie besser aufeinander abzustimmen und insbesondere die präventive Arbeit zu stärken. Über eine Fortsetzung des Handlungskonzeptes über 2020 hinaus sollte erst auf Basis einer Evaluation entschieden werden.

Vor diesem Hintergrund sind wir im Sommer 2019 von der Landeszentrale für politische Bildung mit der „Evaluierung und Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes“ beauftragt. Unsere im Herbst 2019 durchgeführte Evaluation, in Zusammenarbeit mit Prof.´in Dr. Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln, kam zu dem Ergebnis, dass das Integrierte Handlungskonzept eine hohe fachliche und politische Relevanz aufweist und gerade auch angesichts des Anstiegs von Rechtsextremismus und Rassismus in der Gesellschaft fortgeführt werden sollte. Bei der Fortführung haben wir uns für eine Reihe von teils inhaltlichen, teils verfahrensmäßigen Verbesserungen ausgesprochen. Der Evaluationsbericht und die Empfehlungen sind von den relevanten Akteur:innen vor Ort sehr positiv aufgenommen worden. Seitdem sind wir zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes in stetigem Austausch mit den beteiligten Akteur:innen, um mit ihnen gemeinsam Schritte der Empfehlungen zu erarbeiten.

Dies betrifft beispielsweise die Vorbereitung für ein einheitliches Monitoring im Rahmen der Programmbegleitung des Integrierten Handlungskonzeptes. Mit dem Ziel, den Informationsstand über die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des IHK zu verbessern und die strategische Steuerungsfunktion zu stärken, wurde gemeinsam mit den beteiligten Ressorts die Maßnahmedefinition neu diskutiert. Daran anknüpfend erfolge eine Verständigung auf die Überarbeitung der Datenbankstruktur.

Auch die Schärfung von Aufgabenprofilen verantwortlicher Gremien oder die Festigung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen relevanten Akteur:innen waren Thema im Jahr 2021. So lag einer der Schwerpunkte in der Begleitung des Landesnetzwerkes gegen Rechtsextremismus in Nordrhein-Westfalen (LNW). Neben der Diskussion zum Selbstverständnis des LNW wurden u.a. Schritte für eine Professionalisierung des LNW erarbeitet sowie die Bildung einer Koordinierungsgruppe unterstützt.

Kontakt



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Dr. Thomas Mirbach
Tel. 040 39 99 36-51
mirbach@lawaetz.de

PLANUNG UND BAU DES BEGEGNUNGSHAUSES IN POPPENBÜTTEL



Die verstärkte Zuwanderung von Geflüchteten seit 2015 hat auch Hamburg vor erhebliche Herausforderungen gestellt, die zunächst die Erstunterbringung betraf und zunehmend die Integration von Zuwanderern mit längerfristiger Bleibeperspektive in den Fokus der Bemühungen rückte. Vor diesem Hintergrund hat die Errichtung des im Neubauquartier Ohlndiekhöhe (Poppenbüttel) gelegenen Begegnungshauses Modellcharakter für die Integrationspolitik des Senats.

Das Projekt wurde von dem vor Ort sehr aktiven Verein „Poppenbüttel hilft“ initiiert und in der Folge umfassend unterstützt, von der HafenCity Universität mitentwickelt und stand unter der Schirmherrschaft des damaligen Ersten Bürgermeisters. Als Bauherr fungierte bereits der jetzige Eigentümer „F & W fördern und wohnen“. Ziel der Errichtung des Begegnungshauses war es auch, Geflüchteten eine Perspektive auf Gemeinschaft, Wohnen und Arbeit zu bieten. Neben der partizipativen Planung war der Selbstbau ein zentraler Ansatz der Förderung der Integration. Mitgewirkt haben Migrantinnen und Migranten, Nachbarn aus dem Quartier und Klienten der vor Ort tätigen Ambulanten Sozialpsychiatrie.

Im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek hat die Lawaetz-Stiftung von 2018 bis 2021 die Evaluation des Modellprojektes „Begegnungshauses im UPW-Gebiet am Poppenbütteler Berg“ Wir haben darin den Planungsprozess des Modellprojektes untersucht, dessen Umsetzung begleitet

und Empfehlungen für einen möglichen Transfer des experimentellen Ansatzes in andere Sozialräume ausgesprochen.

Das Begegnungshaus ist zwar im Herbst 2020 fertig gestellt worden, die feierliche Eröffnung fand jedoch bedingt durch die Corona-Pandemie erst im Jahr 2021 statt.



Kontakt



Dr. Thomas Mirbach
Tel. 040 39 99 36-51
mirbach@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck
Tel. 040 39 99 36-56
schenck@lawaetz.de

KOOPERATIONEN AUF EUROPÄISCHER EBENE

Auch im Zeichen der Pandemie hat die Abteilung „Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW)“ sich der Durchführung, Begleitung und Planung transnationaler EU-Projekte gewidmet. Zwei Projekte standen dabei 2021 im Mittelpunkt:

- Das Projekt RIGHT mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) und der Lawaetz-Stiftung als deutschen Partnern hat versucht, zur Entwicklung von Perspektiven für die maritime und marine Wirtschaft beizutragen. Mit Unterstützung eines gewerkschaftsnahen Bildungsanbieters wurde die Entwicklung betrieblicher Strategie der Digitalisierung und entsprechende Fortbildungen der Beschäftigten begonnen.



- Begleitet wurde der Bezirk Hamburg-Altona bei der Umsetzung des Projektes „Rumourless Cities“. Im Rahmen des Projektes wurden Strategien des Umgangs mit Vorbehalten gegenüber einer diversen Gesellschaft entwickelt und erprobt. Die Abteilung BEW der Lawaetz-Stiftung hat sich dabei auf administrative Fragen des Projektmanagements konzentriert.

Schließlich spielte im Jahr 2021 angesichts der neuen Förderperiode der EU auch die Planung und Entwicklung neuer Projekte eine zunehmende Rolle. So wurden mit Partnern innerhalb und außerhalb der Stiftung Ideen und Ansätze diskutiert, die geeignet sind, insbesondere in Stadtteilen mit einem erhöhten Anteil benachteiligter Bewohner:innen, die Ziele des Klimaschutzes ohne Beeinträchtigung der sozialen Gerechtigkeit zu verfolgen.

Kontakt



Dr. Ulrich Schenck
Tel. 040 39 99 36-56
schenck@lawaetz.de

QUERSCHNITTSBERATUNG IM ESF BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Europäische Sozialfonds (ESF) verfolgt – neben seinen generellen arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen – weitere übergreifende Ziele, die sogenannten Querschnittsziele. Neben den drei Querschnittszielen „Gleichstellung von Frauen und Männern“, „Chancengleichheit und Nicht-diskriminierung“ sowie „Ökologische Nachhaltigkeit“ sieht der ESF darüber hinaus die Aspekte „Transnationale Zusammenarbeit“ und „Soziale Innovation“ als Querschnittsthemen vor. Neben dem Bund ist das Land Baden-Württemberg eines der wenigen Bundesländer, in denen eine entsprechende Unterstützungsstruktur zur Begleitung der Querschnittsziele über die gesamte Förderperiode 2014-2020 eingerichtet wurde.

Unser Auftrag zur Beratung und Begleitung der Umsetzung der Querschnittsziele und Querschnittsthemen beinhaltet unterschiedliche Formate von auftragsadressierten Beratungsleistungen über die Durchführung von Austausch- und Diskussionsforen bis zur Erstellung von Kurzexpertisen, Arbeitshilfen und Materialien für die landesweite Fachdiskussion. Mit diesem breiten Zielspektrum sollen alle maßgeblichen Akteure – die ESF-Verwaltungsbehörde, die ministeriellen Fachressorts und die Partner der regionalen ESF-Umsetzung – von der Querschnittsberatung profitieren.

Auf der Basis eines übergreifenden Strategieansatzes hat das Team der Querschnittsberatung auch im Jahr 2021 den Kommunikations- und Austauschprozess der ESF-Akteure organisiert. Ziel war es, die Querschnittsziele in die Verfahren der Strategieplanung, der Ausschreibungen und Förderaufrufe und der Antragsbewertung zu integrieren.

Ein besonderes Augenmerk fiel dabei auf die Implementierung des EU Sonderprogramms REACT-EU, in dem besonders auf die Folgen der Corona-Pandemie mit spezifischen auf die Zielgruppe der von der Pandemie besonders betroffenen Menschen zugeschnittenen Maßnahmen und Angeboten eingegangen wurde.



Auch der Austausch mit den ESF-Projektträgern in Baden-Württemberg über die Formate und Prozesse der Projektumsetzung während der Lockdowns war eine wichtige Aufgabe der Querschnittsberatung.

Weitere Informationen zur Querschnittsberatung sind verfügbar auf der Website des ESF in Baden-Württemberg: <https://www.esf-bw.de/esf/esf/allgemein/querschnittsziele/>

In seinem Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode 2020 bis 2025 hat der Senat der Freien und Hansestadt dem Wohnen und der Stadtentwicklung erneut eine hohe Priorität eingeräumt. Er reagiert damit weiterhin auf den nach wie vor erheblichen Bedarf an Wohnraum der wachsenden Stadt.

Kontakt



Peer Gillner
Tel. 040 39 99 36-54
gillner@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

TEAM DER ABTEILUNG BERATUNG, EVALUATION UND WISSENSTRANSFER



Peer Gillner



Dr. Ulrich Schenck



Wolfgang Albrecht



Wolfgang Kühn



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Britta Pade



Ulla Wolff



Olha Papach



Martina Matatko



Leon Spiering



Philipp Meyer



Eva Axtmann



Dr. Ann-Julia Schaland



Dr. Thomas Mirbach

HAMBURGS WOHNUNGSBAUPROGRAMM

Die allgemein angespannte Situation auf dem deutschen Wohnungsmarkt, speziell in den Ballungsräumen, wird insbesondere durch Bevölkerungszuwächse, finanzkrisenbedingte Investments in Grundstücke und Wohngebäude und damit ganz erheblich ansteigenden Miet- und Grundstückspreise hervorgerufen. Das führt dazu, dass mittlere und untere Einkommenschichten immer seltener adäquaten Wohnraum für sich und ihre Familien finden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat sich deshalb in ihrem Wohnungsbauprogramm zum Ziel gesetzt, langfristig jährlich 10.000 Wohnungen zu realisieren. Darunter sollen jährlich mindestens 3.000 öffentlich geförderte Wohnungen sein, um auch für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen die Situation am Mietwohnungsmarkt zu verbessern.

Neben diesen Herausforderungen am Wohnungsmarkt, wird das Wohnen in Baugemeinschaften nach wie vor stark nachgefragt. Das Bauen und Leben in einer Baugemeinschaft, die sich mit innovativen Konzepten nicht nur auf ihr jeweiliges Haus beschränken, sondern auch den Anspruch haben ihr Wohnquartier mitzugestalten, lebenswert zu machen und zu erhalten, ist dabei ein wichtiges Argument. Bei diesen Wohnformen mit aktiver Nachbarschaft sowie besonderer Konzepte des Zusammenlebens von und mit Familien, Mehrgenerationenansätzen, Wohnen im Alter, der Einbeziehung von Menschen mit Handicaps und anderer Konzepte rund um Familie, übersteigt die Nachfrage das Angebot an Grundstücken deutlich.

Das Wohnungsbauprogramm der Freien und Hansestadt reagiert darauf. So werden beim Verkauf städtischer Grundstücke bis zu 20% dieser Grundstücke für Baugemeinschaften angeboten. Die Vergabe von Grundstücken soll künftig wesentlich stärker im Erbbaurecht erfolgen, um die Finanzierungskosten zu reduzieren. Neben Baugemeinschaften im Eigentum soll ein hoher Anteil an öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften entstehen. Die Umsetzungs- und Gelingensbedingungen sind weiterhin herausfordernd. So ist die Lage im Baugewerbe an vielen Stellen anhaltend angespannt. Die Baustoffpreise haben massiv angezogen, für manche Materialien bestehen Rohstoffknappheit und Lieferengpässe. Die Pandemie hat obendrein zu Verzögerungen in Planungsprozessen geführt. Die angespannte geopolitische Lage lässt hier eine weitere Verschärfung der Situation erwarten. Auch zur Verunsicherung hat die Einstellung der KfW-Förderung für das KfW-55-Haus beigetragen, die dazu führt, dass ein etablierter Finanzierungsbaustein, insbesondere für kleingenossenschaftliche Projekte entfällt und bereits fortgeschrittene Projekt gefährdet wurden.

Baugemeinschaften von selbstorganisierten, kleinen Genossenschaften sind deshalb nach wie vor seit einigen Jahren unterrepräsentiert. Die Anfang des 2022 veränderten Projektentwicklung und Baumanagement

Förderbedingungen auf Landesebene haben darauf reagiert und verbessern die Situation deutlich. Wie sich die Förderpolitik des Bundes in Zukunft darstellen wird, ist im Moment noch nicht deutlich absehbar.



AUFTRAG UND ROLLE DES ARBEITSBEREICHES

Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baumanagement liegen in der treuhänderischen Abwicklung und Begleitung von Bauprojekten, also insbesondere der wirtschaftlichen Baubetreuung und der individuell mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern abgestimmten Projektentwicklung sowie der umfangreichen Beratung.

Die Realisierung von öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaft (z.B. in kleingenossenschaftlichen Projekten) wird durch stetig steigende Anforderungen an Energieeffizienz, baurechtliche Regulierungen, Gestaltungsrichtlinien und komplexe Bauvorhaben in großen Konsortien immer anspruchsvoller.

Der Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement verfügt in der Entwicklung und Durchführung solcher komplexen Vorhaben über eine umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz und jahrelange Erfahrung. Insbesondere die Beratung von kleingenossenschaftlichen Projekten und sozialen Trägern mit dem Anspruch Men-

schen mit Handicaps und Zielgruppen, die es auf dem sogenannten freien Wohnungsmarkt schwer haben, in die neuen Wohnungsbauquartiere zu integrieren und sie zu einem Teil des nachbarschaftlichen Zusammenlebens werden zu lassen, gestalten sich immer schwieriger. Die Förderung reicht immer seltener aus, um hohe Grundstücks- und Baukosten, u.a. auch wegen hoher städtebaulicher Anforderungen, zu bewältigen.

Trotz oder gerade wegen der hohen Dynamik im Bereich des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung bedarf es neben wissenschaftlichen Erkenntnissen, politischer und administrativer Zielsetzungen auch praxisnaher Erfahrungswerte und Projektentwicklern wie der Lawaetz-Stiftung, die unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen Projekte mit gesamtstädtischem Nutzen und/oder quartierspezifischer Identifikationskraft umzusetzen und Politik und Verwaltung dabei unterstützen, starke, lebenswerte und nachhaltige Lebensräume in der zukünftigen Stadt für zu schaffen.

BETREUTE PROJEKTE UND BAUVORHABEN 2021

In der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2021 insgesamt 32 Projekte – aufgliedert in Akquisition/Projektentwicklung, in Planung, in Bau befindlich und in Abrechnung – mit einem Gesamtvolumen von fast 257 Millionen Euro bearbeitet. Drei dieser Projekte werden nachfolgend näher vorgestellt:

HafenCity: Drei Baugemeinschaften auf einem Baufeld – Richtfest 2021

Die Baugemeinschaft Am Leuchtturm mit 14 Eigentumswohnungen, die Baugemeinschaft Einklang Baakenhafen mit 23 Eigentumswohnungen und der Altonaer Spar- und Bauverein eG mit 24 Wohnungen bekamen im Jahr 2016 gemeinsam den Zuschlag für das direkt am innovativen Baakenpark gelegene Baufeld 96 der HafenCity. Im enger Zusammenarbeit mit dem Altonaer Spar- und Bauverein entwickelte die Lawaetz-Stiftung dieses Projekt für Familien, die mit durchschnittlichem Einkommen bezahlbares Wohneigentum nachfragen.

Seit September 2020 wird der Entwurf des Architekturbüros LH Architekten, Landwehr Henke + Partner mbH umgesetzt. Ende letzten Jahres konnten die drei gemeinschaftlichen Projekte Richtfest feiern. Der Einzug soll bis zum Ende diesen Jahres abgeschlossen sein.



IBA Wilhelmsburg – Wilhelmsburger Rathausviertel und Elbinselquartier

Die Projektgebietsfläche Wilhelmsburger Rathausviertel, Elbinselquartier und Spreehafenviertel umfasst insgesamt ca. 99 ha, davon sind ca. 277.000 m² Baugrundstücke. Insgesamt sollen bis ca. 2026 ca. 4.800 Wohneinheiten geschaffen werden, wovon ein Drittel (ca. 35 %) öffentlich als geförderter Wohnungsbau umgesetzt wird. Als Gebäudetypologien sind Geschosswohnungsbau, Stadthäuser und Kreativhöfe vorgesehen.

Es ist geplant, bis zu 20% der Wohnungsbauflächen an Baugemeinschaften vorwiegend im Erbbaurecht zu vergeben. Verteilt auf die drei Gebiete werden sieben Baufelder Baugemeinschaften zugeordnet werden. Insgesamt können so ca. 630 Wohnungen im gemeinschaftlichen Wohnen hergestellt werden.

In den zukünftigen neuen Wohnquartieren in Wilhelmsburg wird eine ganzheitliche Quartiersentwicklung verfolgt, die die Baugemeinschaften verpflichtet, im Sinne des Konzeptes einen eigenen Beitrag (z. B. Angebote inklusives Wohnen, große Wohnungen, KiTas) zur ganzheitlichen Quartiersentwicklung zu leisten.

Ziel ist es, durch eine funktionale und soziale Vielfalt eine lebendige urbane Mischung zu realisieren. Zudem wird eine hohe soziale Diversität durch vielfältige Angebote für ein lebendiges, öffentliches Leben und die Deckung sozialer Bedarfe verfolgt werden.

Das Interessenbekundungsverfahren für das Wilhelmsburger Rathausviertel und das Elbinselquartier hat im Jahr 2021/22 begonnen. Bis zum 31. Januar 2022 können inte-

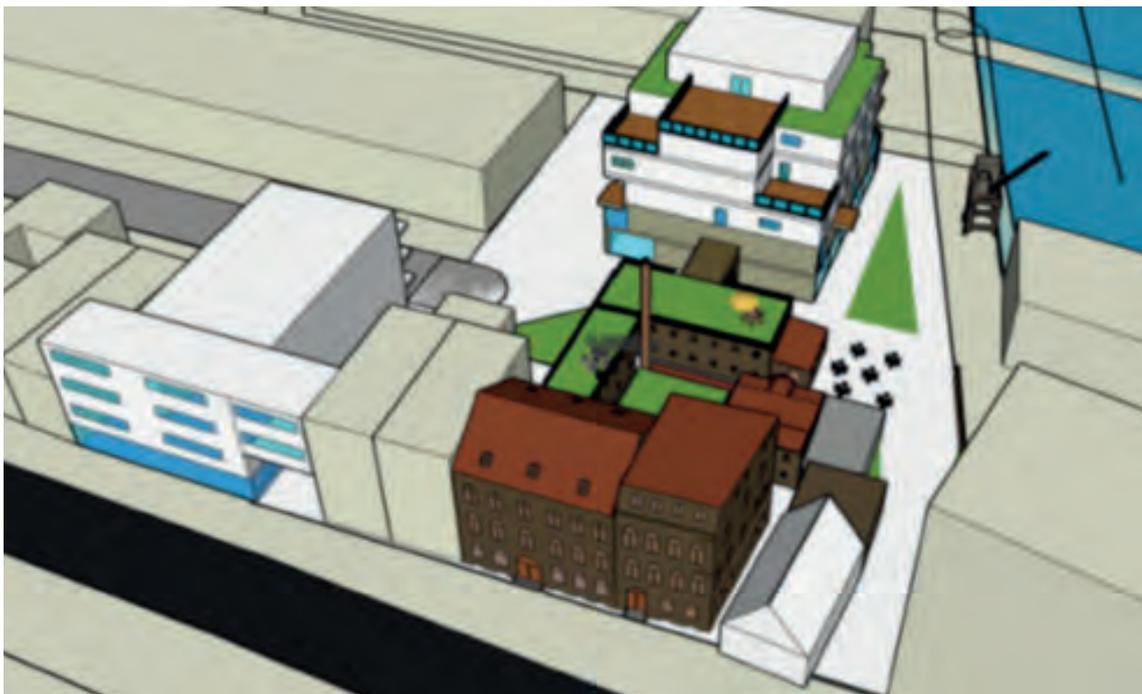


ressierte Baugemeinschaften eine Bewerbung abgeben. Insgesamt haben bei der IBA/Agentur für Baugemeinschaften 42 Gruppen ihr Interesse bekundet. Vorgesehen ist, im April in die Konzeptphase einzusteigen und mit konkreteren Abstimmungen und Planungen zu beginnen. Die Lawaetz-Stiftung hat bislang 16 Gespräche mit interessierten Gruppen geführt und rechnet damit, einen relevanten Anteil der Gruppen bei der Umsetzung zu betreuen.

Likörfabrik – ein Hausprojekt für Harburg

Die von der Lawaetz-Stiftung betreute Projektgruppe plant den Erhalt des denkmalgeschützten Ensembles. Die ursprünglichen Wohngebäude sollen wieder in Stand gesetzt und für künftiges gefördertes Wohnen genutzt werden. Das Projekt wird durch die Revitalisierung der ehemaligen Abfüllhalle und der Remise um interessante Gewerbeflächen ergänzt. Außerdem soll die ehemalige Destille mit dem markanten Schornstein als Begegnungsstätte mit einem Café dienen, in dem die bewegte Geschichte des Harburger Binnenhafens in Exponaten dargestellt wird. Das wieder ertüchtigte Gebäudeensemble soll Trittstein und erster Anlaufpunkt von der Harburger Innenstadt Richtung Binnenhafen sein. Es markiert das Schloßinselquartier und lädt zur Erkundung ein.

Als Ergänzung und Erweiterung des Wohnprojektes plant die Projektgruppe, auf ein nördlich direkt angrenzendes Grundstück der FHH ein Erbbaurecht für 99 Jahre zu bestellen, um die elf Wohnungen in den ehemaligen sog. „Hilke-Häusern“ um weitere ca. 36 öffentlich geförderte Wohnungen in einem Neubau zu ergänzen. Die Projektgruppe besteht aktuell aus ca. 12 Haushalten und möchte das Projekt entweder als kleingenossenschaftliches Projekt oder als GmbH nach dem System des Miethäusersyndikats umsetzen.



AUSBLICK

- Die Abteilungsleitung wurde im April 2021 neu besetzt und das Team durch zwei Mitarbeiterinnen ergänzt. Die Abteilung ist mit Projekten für mehrere Jahre im Voraus gut ausgelastet.
- Das Projekt der Baugemeinschaft „Tor zur Welt“ befindet sich in der Abschlussphase. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner sind bereits eingezogen.
- Die drei Projekte im Baufeld 96 a/b in der HafenCity, die Eigentumsbaugemeinschaften Einklang und Leuchtturm und eine genossenschaftliche Gruppe unter dem Dach des Altonaer Spar- und Bauvereins eG wurden im dritten Quartal des Jahres begonnen und kommt gut voran. Es konnte Ende letzten Jahres bereits das Richtfest gefeiert werden.
- Auf dem Baufeld 10 im sog. „Pergolenviertel“ ist der Bau für die Baugemeinschaften „Pergolenpartner“ und „Stadtparkfreunde“ sowie der genossenschaftlichen Baugemeinschaft „StadtparkWohnen“ unter dem Dach der Traditionsgenossenschaft fluwog-nordmark eG gut vorangeschritten.
- Für einen sozialen Träger im Bezirk Wandsbek dauert die Planung weiterhin an.
- Das Projekt in der Friedensallee befindet sich weiterhin im Bau; es wird aber aufgrund der Schwierigkeiten am Holzmarkt zu einer Verzögerung kommen.
- Für die Genossenschaft „Mesterkamp“ konnte die Genossenschaftsgründung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Planungen mit dem Modulhersteller laufen gut an.
- Bewerbungen für zwei der drei Entwicklungsgebiete in Wilhelmsburg wurden am 31. Januar 2022 bei der IBA abgegeben. Insgesamt haben sich 42 Gruppen beworben. Im Laufe des letzten Jahres hat das Bauteam zahlreiche Beratungsgespräche geführt und ist mit fünf Gruppen in Verhandlung. Die Beauftragungen werden Mitte des Jahres erwartet.
- Die Entwicklung eines kirchlichen Grundstücks in Hamm ist weit fortgeschritten. Verhandlungen mit einer Baugruppe, die als Kleingennossenschaft das Grundstück bebauen möchte, laufen positiv an.
- Die Projektentwicklung für die sogenannte Likörfabrik in Hamburg-Harburg ist ebenfalls auf gutem Weg. Auch hier wird mit einem Vertragsabschluss bis Mitte des Jahres gerechnet.
- Das Entwicklungsgebiet in Oberbillwerder im Bezirk Bergedorf soll folgen.

TEAM DER ABTEILUNG PROJEKTENTWICKLUNG UND BAUMANAGEMENT



Sybille Vogelsang



Werner Jürges



Susanne Winch



Thomas Gruhl



Bettina Haegele



Ralf Lange



Sabrina Stempfle



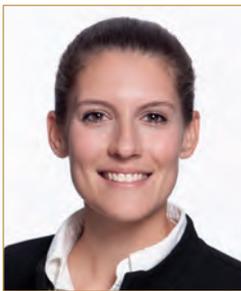
Katrin Pfeiffer



Judith O'Donnell



Zeliha Yazici



Mona John

Kontakt

Abteilungsleitung
Projektentwicklung und Baumanagement

Sybille Vogelsang
vogelsang@lawaetz.de

Werner Jürges
juerges@lawaetz.de

www.baubetreuung-lawaetz.de

LOKALE PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE

Unter dem Motto Dein Engagement! Deine Zukunft! haben sich im Vorfeld der Bundestagswahl alle Hamburger Partnerschaften für Demokratie erstmals gemeinsam in der Öffentlichkeit positioniert. Ziel war es, sowohl die Jugendforen und das Engagement in den Lokalen Partnerschaften für Demokratie zu bewerben als auch für die Teilnahme an der Bundestagswahl zu aktivieren. Gemeinsam mit Jugendlichen der Jugendforen wurden in

einem Workshop die Themen erarbeitet, die dann in kurzen Videos und Beiträgen umgesetzt wurden. Zu sehen sind die Ergebnisse auf den Instagram-Kanälen der Lokalen Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt Altona & Rissen (@ad2002_hh), Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg & Süderelbe (@lopa_har.sue) und Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek (@lopa_wandsbek).

LOPA HARBURG UND SÜDERELBE

Seit 2015 bzw. seit 2017 bestehen im Bezirk Harburg die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg (LoPa Harburg) und die Lokale Partnerschaften für Demokratie Süderelbe (LoPa Süderelbe). Ziel ist es, Vielfalt als gelebte und akzeptierte Realität zu fördern und zu gestalten.

LoPa Harburg

Auch 2021 mussten aufgrund der Pandemie bereits geplante Aktionen neu konzipiert werden. So konnte die Harburger Planungswerkstatt zur Entwicklung neuer Maßnahmen zur Fortschreibung des Harburger Leitbildes Zusammenleben in Vielfalt nicht wie angedacht in Präsenz stattfinden. Stattdessen wurde sie gemeinsam mit dem Harburger Integrationsrat durch eine moderierten Online-Beteiligung auf der Plattform adhocracy+ durchgeführt. Die Bezirkliche Bildungskonferenz Harburg zur Beglei-

tung der Juniorwahl im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 musste ebenfalls online stattfinden und wurde sowohl von den Kolleginnen der LoPa Harburg als auch von Robin Randhawa (Lawaetz IT) konzeptionell und bei der technischen Umsetzung unterstützt. Unter dem Titel Nachgefragt! Juniorwahl 2021 kamen Schüler:innen Harburger Schulen mit Politiker:innen aller im Bundestag vertretenen Parteien ins Gespräch. Die Podiumsgäste waren live im Lawaetz-Haus, Fragen konnten Schüler:innen vorab bei dem Organisationsteam einreichen. Moderiert wurde die Streaming-Veranstaltung von der NDR Radio-Moderatorin Birgit Langhammer und dem ARD-Fernsehmoderator André Schünke.

Der Kickoff für das Projekt Harburg macht's vor: Fußball mit Leidenschaft und Anstand erfolgte. Ziel des Projektes, an





dem sich Harburger Fußballmannschaften im Spielbetrieb beteiligen, ist es, Gewaltpotenziale auf Harburger Fußballplätzen durch lokal angepasste Maßnahmen einzudämmen. Als erster Baustein wurden im vierten Quartal Jugendmannschaften in ganztägigen Fit4Play-Workshops gecoacht. Prominente Unterstützung leistet Jungprofi Igor Matanović vom FC St. Pauli, der in Harburg aufgewachsen ist und die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat.

Im Rahmen des Netzwerk Jugendforum Harburg wurde u.a. die zweite Auflage des Jugendmagazins unartig.Harburg ermöglicht. Damit trägt das Netzwerk Jugendforum Harburg dazu bei, eine für junge Menschen ansprechende Form von Beteiligung und Stärkung auszubauen, sowie einen spannenden Beitrag für intergenerative Dialoge bereit zu stellen. Junge Menschen konnten in der neuen Ausgabe ihre Gedanken, Erfahrungen und Empfindungen zu den Themenbereichen Diversität und Diskriminierung in bewährtem Format artikulieren.

LoPa Süderelbe

Das Netzwerk Solidarisches Süderelbe, das vom Team der LoPa Süderelbe koordiniert und begleitet wird, hat sich 2021 bereits zum zweiten Mal dazu entschieden, sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) mit einem eigenen Programm in Süderelbe zu beteiligen. Die IWgR sind (bundesweite) Aktionswochen der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus, die 2021 vom 15. bis 28. März stattgefunden haben. Das Motto lautete „Solidarität. Grenzenlos“. Aufgrund der Auflagen zur Eindämmung der Pandemie im März gab es kaum Begegnungsveranstaltungen, dafür Online-Aktionen und Veranstaltungen, um in diesem Rahmen das vielfältige Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus in Süderelbe sichtbar zu machen. Hierzu wurde eine Homepage erstellt, auf der das komplette Programm und weitere Informationen zum

Netzwerk zu finden ist: www.solidarisches-suederelbe.de.

Im Rahmen des Netzwerk Jugendforum Süderelbe wurde unter anderem ein breit angelegtes Beteiligungsprojekt gefördert. Das Freizeitzentrum Sandbek und der Kulturwohnzimmer e.V. kooperierte über die Einrichtung hinaus in den Sozialraum: Im Rahmen des Projektes Creative Community Sandbek wurde die Fassade des FZ Sandbek mit einem Graffiti-Wandbild versehen, das zuvor gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in einem mehrstufigen Beteiligungsprozess entwickelt wurde.



Kontakt



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de



Mouniera Thalau
Tel. 0162 235 20 14
thalau@lawaetz.de



Annika Hoffmann
hoffmann@lawaetz.de

Facebook: Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe
Instagram: @lopa_har.sue

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT IN ALTONA

Das Bezirksamt Altona hat im Juni 2017 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Das Leitziel „Bündnisse für Demokratie und Vielfalt sind aktiv in Altona“ wurde seitdem mit verschiedensten Formaten zur Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen angeregt.

Nachdem in einem Partizipationsprozess im Jahr 2020 mit Altonaer Bürger:innen die Altonaer Deklaration entwickelt wurde, ist im Folgejahr erstmalig die Altonaer Vielfaltswoche organisiert worden, um das zahlreiche und vielfältige Engagement zu den Themen Diversität, Antidiskriminierung und Demokratiestärkung im Bezirk Altona sichtbar zu machen. Im Oktober 2021 haben an sieben Tagen über 50 Veranstaltungen in Kooperation mit zahlreichen kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Institutionen und anderen Akteuren und Akteurinnen aus den verschiedenen Stadtteilen Altonas stattgefunden. Die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt haben dabei über zehn Veranstaltungen mitkoordiniert. Den Abschluss der Aktionswoche bildete die Demokratiekonferenz der Partnerschaften, die sich den vielfältigen Perspektiven unserer pluralistischen Gesellschaft gewidmet hat. Nach den eröffnenden Worten von Arne Dornquast, Leiter des Amtes für Arbeit und Integration in der Sozialbehörde, und der Bezirksamtsleiterin



Dr. Stefanie von Berg gab es neben einem Fachimpuls zur Dissenstoleranz von Adela Dulovic eine Podiumsdiskussion mit der Frage „Gelebte Vielfalt – wie geht das?“ – moderiert von Sally Riedel.

Auch der 2018 begonnene Interreligiöse Dialog Altona Mitt'einander unter Einbeziehung verschiedener Gemeinden wurde auch im Jahr 2021 fortgeführt, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und sich sichtbar gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren. Während der Vielfaltswoche hat das Gremium an vier Tagen interreligiöse Stadtführungen angeboten, um einen Einblick in die reichhaltige Diversität Altonas geben. Unterschiedliche religiöse Orte wurden besucht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erklärt.





Egal, ob gläubig oder nicht – alle waren herzlich eingeladen und es gab rege Teilnahme an den Rundgängen. Darüber hinaus wurde an einem Abend in das Altonaer Museum zur Interreligiösen Diskussion zum Thema Glaubensfreiheit eingeladen. Muslimische, jüdische, katholische, alevitische, buddhistische und evangelische Menschen moderierten und sprachen miteinander über ihre persönliche Vorstellung von Glaubensfreiheit – und über Solidarität, wenn die Ausübung der Glaubensfreiheit eingeschränkt wird. Im Rahmen der Vielfaltswoche haben die teilnehmenden Gemeinden zum Abschluss der Aktivitäten von Altona Mitt'einander im Altonaer Museum ein gemeinsames Friedensgebet umgesetzt, begleitet von musikalischen und lyrischen Beiträgen.

Im Fokus der Partnerschaft in Altona-Kern steht weiterhin die Partizipation von jungen Menschen im Stadtteil. In dem 2019 gegründete Jugendforum JugendAltona können sich Jugendliche an der Entwicklung der Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt in Altona beteiligen und ihre eigenen Themen einbringen. Auf der entsprechenden Webseite (www.jugendaltona.de) finden sich Einträge zu Themen, die die Jugendlichen beschäftigen. Unter anderem wurde über Instagram ein Sticker-Wettbewerb realisiert, bei dem Jugendliche Motive, die sie mit einer gerechten Gesellschaft verbinden, einreichen konnten. Unter allen Einsendungen wurden sechs Gewinner:innen erkoren, de-

ren Motive gedruckt wurden. Des Weiteren standen im Jahr 2021 die Bundestagswahlen im Vordergrund. Hierfür wurden Interviews mit Abgeordneten Personen aus Altona geführt, um einen Überblick über die Inhalte und Standpunkte der unterschiedlichen Parteien zu verschaffen.

Kontakt

Koordinierungs- und Fachstelle
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona



Marjaan Mandeh-Garian
Tel. 0162 234 95 08
mandeh-garian@lawaetz.de



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT RISSEN / SÜLLDORF

Das Bezirksamt Altona hat im November 2018 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt für die Stadtteile Rissen und Sülldorf aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Besonders die aktiven Akteur:innen in Rissen/Sülldorf stehen im Fokus des Projektes und sollen mit verschiedensten Formaten unterstützt werden, um das Engagement in den beiden Stadtteilen sichtbar zu machen.

In Kooperation mit dem Johannesnetz in Rissen wurde im Sommer draußen bei gutem Wetter zu einem Gespräch unter freiem Himmel mitten in der Wedeler Landstraße eingeladen. Die Aktion Grüne Stühle diente dazu, dass Menschen sich begegnen, zusammensitzen und gerade auch trotz der Einschränkungen durch die Covid Pandemie wieder in den Austausch miteinander kommen. Thematisch stand dabei das vielfältige Zusammenleben in Rissen und die Altonaer Deklaration im Vordergrund. Die Teilnehmenden diskutierten angeregt darüber, was das vielfältige Zusammenleben im Stadtteil ausmacht und welche Wünsche den Bewohner:innen wichtig sind.

Auch in Rissen gab es Akteure und Akteurinnen, die sich an der Altonaer Vielfaltswoche beteiligten und ihr Engagement für Vielfalt und gegen Diskriminierung und Ausgrenzung sichtbar machen wollten. Unter anderem hat die Stadteilschule Rissen unter den neunten Klassen einen Poetry Slam Wettbewerb ausgerufen, bei dem die Schüler:innen ihre Texte zum Thema „Vielfalt in der Großstadt“ und allem, was damit zusammenhängt, in der Aula vorgelesen haben. Interessierte konnten den Poetry Slam per Live-Stream verfolgen und am Ende per Handy für den besten Text und damit über eine:n Sieger:in abstimmen. Im Dezember wurde in Kooperation mit dem ASB Seniorentreff eine Lesung mit dem Hamburger Journalisten und Autor Andreas Speit zu dessen neuen Buch „Verqueres Denken – Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus“ umgesetzt. Andreas Speit zeigt, dass in diesen Milieus Werte und Vorstellungen kursieren, die alles andere als progressiv oder emanzipatorisch sind. Er regte zum Gespräch über die aktuellen Herausforderungen in der Gesellschaft an, zeigte aber auch historische Kontinuitäten von rechtem Gedankengut auf.





Dabei stellten die Zuhörenden viele Fragen und tauschten eigene Erfahrungen mit Verschwörungserzählungen aus dem Familien- und Bekanntenkreis aus.

Auch das bestehende Rissener Jugendforum Meet Your World wurde weiterhin begleitet. Die Teilnehmer:innen sind zwischen 13 und 17 Jahren alt und treffen sich regelmäßig, um sich über verschiedene Themen auszutauschen und gemeinsam Projekte für Jugendliche zu entwickeln. Unter anderem wurde ein digitaler Gesprächsabend zum Thema „Mentale Gesundheit“ mit Gästen des Bildungsträgers Dare2Care organisiert. Jugendliche hatten die Möglichkeit, in einem offenen Raum über die Herausforderungen der aktuellen Corona-Situation und dem damit verbundenen Stress in der Schule zu diskutieren. Die Beteiligten betrachteten auch, welche Möglichkeiten es gibt, die Situation zu verbessern und wie Stress durch kleine Übungen abgebaut werden kann. Die Jugendlichen nahmen außerdem an einer Instagram-Kampagne für die Bundestagswahlen teil, die als gemeinsame Aktion von allen Lokalen Partnerschaften in Hamburg und den Jugendforen initiiert worden war. Mit der Aktion „Geht wählen und engagiert euch vor Ort“ riefen die Jugendlichen dazu auf, sich an der Wahl zu beteiligen und machten darüber hinaus deutlich, warum es aus ihrer Sicht wichtig ist, sich politisch zu engagieren und die eigene Zukunft mitzugestalten.

Kontakt

Koordinierungs- und Fachstelle
Partnerschaften für Demokratie und
Vielfalt Rissen/Sülldorf



Marjaan Mandeh-Garian
Tel. 0162 234 95 08
mandeh-garian@lawaetz.de



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de

LOKALE PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE WANDSBEK

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ fördern die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek seit 2015 im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek eine offene und pluralistische Gesellschaft. Ziele der Lokalen Partnerschaften sind: Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Unterstützung der Zivilgesellschaft und Stärkung des freiwilligen Engagements durch die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen und Organisationen.

Begegnungen und Dialog

Nachdem pandemiebedingt im vorigen Jahr fast ausschließlich Online-Veranstaltungen durchgeführt wurden, konnten 2021 in Wandsbek neben einem erfolgreichen Stadtteildialog auch wieder viele Präsenzveranstaltungen ermöglicht werden.

Begegnungen zu schaffen und den Dialog zwischen den Menschen im Bezirk zu fördern, stand beim Stadtteildialog in Tonndorf im Vordergrund. Viele verschiedene Menschen kamen zusammen und tauschten sich über ihren Stadtteil im World Café aus. Unter dem Titel „Vielfältiges Zusammenleben“ ging es um die Expertise und Perspektive alter und neuer Nachbarn mit dem Ziel, sich mit Toleranz und Respekt zu begegnen, aber auch Skepsis äußern zu können.

Die Lokalen Partnerschaften Wandsbek nehmen mit ihren Kooperationspartnern die vor Ort formulierten Ergebnisse aus dem World Café auf und werden diese mit dem Bezirksamt im kommenden Jahr bearbeiten und weiterentwickeln. Weitere Stadtteildialoge werden 2022 vorbereitet und umgesetzt. Dialog, Austausch und Begegnung bleiben Schwerpunkte für ein friedliches Zusammenleben und sind somit zentrales Element für die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek.



WEITERE PROJEKTE

Außerdem förderten die Lokalen Partnerschaften zahlreiche weitere Projekte. Hier eine Übersicht: Ein Workshop zu Verschwörungserzählungen wurde mit dem Begleitausschuss der Partnerschaften durchgeführt, der Fachrat für Islamische Studien konnte beim Empowerprojekt für Jugendliche „Harbour4Teens“ unterstützt werden, das Kulturzentrum Wandsbek veranstaltete das „Konzert für Toleranz“, der Walddorfer SV wurde beim Sportsommer unterstützt, die Lokale Bildungskonferenz (LBK) Jenfeld konnte einen Workshop durchführen, das Buch „Widerstand in Wandsbek 1933-1945“ ging in den Druck und parallel dazu wurde eine Busrundfahrt zu diesem Thema durchgeführt, der Verein MuT e.V. veranstaltete Workshops unter dem Motto „Musik und mehr für Toleranz und Vielfalt“, BIN e.V. führte Bildungstage durch, Sand e.V. wurde bei einem Volleyballturnier unterstützt und es fand ein HipHop-Workshop von Netjams statt.

JUGENDFORUM

Ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Partnerschaften ist das Jugendforum. Hier treffen sich Jugendliche aus dem Bezirk Wandsbek in der Regel einmal im Monat, um über ihre Belange zu diskutieren und Aktionen für ein besseres Miteinander zu planen und umzusetzen. Aus dem Jugendfonds konnten viele Projekte im Bezirk unterstützt werden: Es gab zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen zur Bundestagswahl, einen „Aktionstag gegen Rechts“, ein Benefizkonzert und es fanden Empowerment- und Hip-Hop-Workshops statt. Außerdem gestaltete das Jugendforum Wandsbek seine Webseite neu – auch mit dem Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen.

Kontakt



Stefan Rudschinat
Tel. 01525 90 66 293
rudschinat@lawaetz.de



Annika Hoffmann
hoffmann@lawaetz.de

NAHVERSORGUNG

Unterstützung beim Aufbau einer Grundversorgung

Um den Bedarf eines möglichen lokalen Nahversorgungsangebot zu prüfen, hat die Gebietsentwicklung eine schriftliche Befragung im Fördergebiet und im Gewerbegebiet entwickelt, durchgeführt und ausgewertet. Die entwickelten Fragen wurden mittels eines Umfrage-Flyers (in mehreren Sprachen) in allen Briefkästen verteilt und per E-Mail versendet. Der Flyer war mit einem QR-Code versehen, um die Möglichkeit zu bieten, auch online teilzunehmen. Es gab eine große Resonanz, auch von vielen Arbeiter:innen aus dem angrenzenden Gewerbegebiet. Die Auswertung hat ergeben, dass es beispielsweise sowohl einen Bedarf an Nahversorgung als auch an einer Treffmöglichkeit mit Kaffeeangebot gibt. Zukünftig wird als erster Schritt mit Unterstützung von Lawaetz zweimal in der Woche ein Essensangebot in Form eines mobilen Foodtrucks gemacht.

Wandbild

Das 2019 und 2020 in einem groß angelegten Beteiligungsprojekt entstandene Wandbild an der S-Bahn-Station Mittlerer Landweg wurde 2021 in einem Dokumentarfilm gewürdigt, der die Entstehung und Umsetzung zeigte. Der Film wurde vom Verfügungsfonds unterstützt. Er ist auf der Internetseite der GE (www.mittlerer-landweg.de) zu sehen.

Brücken bauen

Die Einrichtungen Am Gleisdreieck sind angehalten, die Anbindung der Bewohner:innen in andere Stadtteile von Bergedorf zu fördern. Auch reguläre Neumieter:innen sollen eingebunden werden. Die Gebietsentwicklung hat unter Federführung des Bezirksamtes zwei Workshops mit den Einrichtungen konzipiert, um die Bedarfe für die Zielgruppen vor Ort und die daraus folgenden Raumbedarfe aufzuzeigen und Lösungen zu entwickeln.



Die Dynamiken der Zeit

Ende 2021 gab es neue Entwicklungen in Bezug auf die Reduzierung der Unterkunft. Durch die Ereignisse in Afghanistan gab es eine erhöhte Zuwanderung afghanischer Ortskräfte und allgemein Geflüchtete aus Afghanistan. Dies hatte zur Folge, dass die Sozialbehörde die Umsteuerung aussetzte und es zu einer Nachbelegung der UPW Am Gleisdreieck kam.

Beteiligung Stadtteilbeirat

Zu den Aufgaben der Gebietsentwicklung gehört ebenfalls, den Stadtteilbeirat (SB) zu organisieren und durchzuführen. Der SB ist ein festgelegtes Gremium innerhalb von RISE und ist zentraler Bestandteil der Beteiligung und Mitbestimmung im Fördergebiet. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Interessen und Akteure ist der SB in diesem Fördergebiet sehr breit aufgestellt. So wird gewährleistet, dass die einzelnen Gruppen, Initiativen, Unterstützer:innen usw. vertreten sind. Der SB tagt öffentlich alle zwei Monate und diskutiert über aktuelle Themen und entscheidet über die Anträge an den Verfügungsfonds. Der Verfügungsfonds ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Gebietsentwicklung und in der Arbeit des SB, der über diese Mittel (20.000 € pro Jahr) entscheidet, die insbesondere für kleine und niedrigschwellig umsetzbare Projekte im Fördergebiet gedacht sind.

2021 haben sechs Sitzungen stattgefunden, zwei davon in Präsenz. In der Augustsitzung – Open Air im sogenannten „Kiezgarten“ – wurden neue Vertreter:innen der Bewohnerschaft ausgelost. Die Sitzungen wurden mit Dolmetschenden durchgeführt. Da die Geflüchteten zumeist nur über Smartphones verfügen, wurden sie an zwei Sitzungen ins Haus 23 eingeladen, um dort an Laptops mit stabiler

Internetverbindung teilzunehmen. Es wurde besonders um die Vertreter:innen der geflüchteten Bewohnerschaft durch mehrsprachige Flyer und persönliche Ansprachen geworben. Da die Perspektive für viele Geflüchtete in der UPW unklar geblieben ist, war es schwierig, sie zur Teilnahme am Stadtteilbeirat zu motivieren. Es konnten hierfür bereits zwei neue SAGA-Mieter:innen aktiviert werden.

Ausblick

Das Thema Nahversorgung wird weiterhin entwickelt. Die Fertigstellung des neuen Feuerwehrhauses der FF Allermöhe/Billwerder und der Zuwegung am Bahndamm zum Quartier sowie die komplettierte Sanierung der Baseballanlage werden weitere investive

Maßnahmen im Jahr 2022 sein. Nach wie vor besteht die Hoffnung, dass wieder Feste und unterschiedliche Begegnungsangebote möglich sein werden, um so die vielfältige Nachbarschaft zusammen- und in Austausch zu bringen.

Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Mittlerer Landweg



Martina Stahl



Patrick Giese

Stadtteilbüro im Haus 23
Am Gleisdreieck 23, 21033 Hamburg
Tel. 040 466 55 681
mila@lawaetz.de
www.mittlerer-landweg.de
Instagram: stadtteilbuero_mila

Die Sprechzeiten sind mittwochs von 14 bis 16 Uhr,
donnerstags von 16 bis 18 Uhr



ENTWICKLUNGSGEBIET NEUALLERMÖHE (BEZIRK HAMBURG-BERGEDORF)

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und teilt sich in zwei stadtbauge-schichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser“ und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuallermöhe West entstand in den 1990er Jahren als städtisch geprägtes Neubauquartier.

Neuallermöhe ist Hamburgs jüngster Stadtteil – offiziell wurde er es erst im Jahr 2011. Aber nicht nur der Stadtteil selbst, sondern auch das Durchschnittsalter der Bewohner ist sehr jung: Von den rund als 23.00 Einwohnern ist fast jeder vierte unter 18 Jahre alt. Außerdem ist Neuallermöhe sehr international. Nicht zuletzt wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl und tragen zum reichhaltigen kulturellen Leben im Quartier bei. Seit 2013 ist die Lawaetz-Stiftung mit der Gebietsentwicklung für dieses Gebiet durch den Bezirk Bergedorf beauftragt.

Die Ziele der Gebietsentwicklung Neuallermöhe wurden im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) von 2015 formuliert, das 2019 evaluiert und fortgeschrieben wurde. Schwerpunkte der ersten Förderphase waren die bauliche und gestalterische Aufwertung von Grün- und Freiflächen im Stadtteil, sowie die Verbesserung des Images durch Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Bürgerbeteiligung. Im Ergebnis entstanden zum einen viele neugestaltete Spiel-, Grün- und Sportflächen, zum anderen konnte mit der Stadtteilzeitung, einer neuen Webseite, dem Stadtteilbeirat und Arbeitsgruppen Information, Teilhabe und Vernetzung im Stadtteil aufgebaut werden.

Ein Schwerpunkt der zweiten Förderphase bis Ende 2023 sind der weitere Ausbau und die Etablierung des Stadtteils als attraktiver Standort urbaner Sport- und Bewegungsflächen. Neuallermöhe verfügt bereits über eine moderne und in ganz Hamburg beliebte Skateanlage und mehrere Beachvolleyballfelder. Beide Sportarten ziehen entsprechende sportliche Communities an, die zur Attraktivität und Lebendigkeit des Quartiers beitragen.





Beide Anlagen sollen im Rahmen von RISE erweitert werden – die Planungen wurden 2021 fortgesetzt. Darüber hinaus entstand der Neubau eines Vereinshauses für den Sportverein Nettelnburg-Allermöhe.

Außerdem wurden für die Neugestaltung der Grünen Mitte, eine der beiden großen Grünflächen im Stadtteil, zielgruppenspezifische Beteiligungsaktionen umgesetzt. Neben verschiedenen Verwaltungsvertreter:innen wurden die anliegenden Einrichtungen und auch die Schüler:innen der Schulen, die direkt an der Grünen Mitte liegen, in die Ideenfindung miteinbezogen.

Weitere Ziele für die Gebietsentwicklung in Neuallermöhe sind der Ausbau einer bedarfsgerechten Infrastruktur und eine Optimierung der Bildungslandschaft, zu der auch eine bessere Vernetzung der Einrichtungen und Schulen gehört. Hierfür werden wichtige Begegnungsstätten des Stadtteils mit baulichen Maßnahmen an die Bedarfe angepasst: Das Bürgerzentrum KulturA erhält einen Anbau, auch das Bürgerhaus und das Jugendzentrum Juzena bekommen zusätzliche Flächen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle Projekte in 2021 weiterentwickelt wurden.



Als Maßnahme zur Verbesserung der Bildungslandschaft wurde in 2021 die Gründung eines Jugendstadtteilbeirates konkretisiert. Für erste Kontakte zu jungen Menschen bot die Beteiligung der Schulen an der Neugestaltung der Grünen Mitte einen guten Anknüpfungspunkt. Ebenfalls wurde die Neugestaltung zweier Standorte der Stadteilschule Gretel-Bergmann als RISE-Projekt geplant. Die neuen Schulhöfe sind – außerhalb der Schulzeiten – auch auf eine Nutzung durch den Stadtteil ausgerichtet, so dass hier mehr Vernetzung und Synergien erreicht werden können. Die Umsetzung dieser Planungen wird in 2022 erfolgen.

Im Jahr 2021 haben viele Formate wie der Stadtteilbeirat, Gruppentreffen und Besprechungen digital stattgefunden, eine Fleetreinigung als gemeinsamer Event der AG Umwelt konnte jedoch vor Ort stattfinden.

Kontakt



Kirsten Stubbe



Alina Csambal

Stadteilbüro Neuallermöhe
 Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
 Tel. 040 78 80 84 85
 Fax: 040 78 80 84 87
 neuallermoehe@lawaetz.de
 www.neuallermoehe.de

ENTWICKLUNGSGEBIET RAHLSTEDT-OST (BEZIRK HAMBURG-WANDSBEK)

Das Fördergebiet Rahlstedt-Ost liegt am südöstlichen Stadtrand von Rahlstedt und grenzt im Süden und Osten an die Feldmark Schleswig-Holsteins. Hier leben knapp 6.400 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Siedlung wurde ab 1963 „auf der grünen Wiese“ erbaut. Neben einzelnen Punkthochhäusern sowie Reihen- und Einzelhäusern dominieren zumeist drei- bis viergeschossige Zeilengeschossbauten. Eine Besonderheit stellt der ca. 21 ha große Hegenwald als im Gebiet gelegene Naherholungsfläche dar.

Das Bezirksamt Wandsbek stellte Anfang 2017 Anzeichen für einen besonderen Entwicklungsbedarf für Rahlstedt-Ost fest und fand diese Annahme anhand einer fundierten Problem- und Potenzialanalyse (PPA) bestätigt. Am 12. Dezember 2017 legte der Hamburger Senat Rahlstedt-Ost daraufhin als neues Fördergebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) im Programmsegment „Soziale Stadt“ fest. Bis Ende 2025 soll das Gebiet stabilisiert und aufgewertet werden. Ziel ist, die Siedlung zu einem attraktiven Wohnstandort mit eigener Identität und hohem Freizeitwert zu entwickeln.

Zur Initiierung und Begleitung der Entwicklungsprozesse von Rahlstedt-Ost hat das Bezirksamt Wandsbek die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum 1. Juli 2018 mit der Gebietsentwicklung beauftragt.

Rahlstedt-Ost feiert den “Tag der Städtebauförderung” und die Einweihung des zentralen Grünzuges

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung wurde von 2018 bis 2020 der auf dem Grundstück der SAGA Unternehmensgruppe verlaufende Grünzug umgestaltet. Das Projekt betrifft den südlichen Teil des zentralen Grünzuges der SAGA sowie die Mietergärten und Außenanlagen im Schwarzenbeker Ring. Der zentrale Grünzug wurde durch Spiel- und Freizeitangebote ergänzt und bildet in dem Gebiet eine öffentlich nutzbare Grünachse mit einem Bienenpielplatz, Bodentrampolinen, einer Beachvolleyballanlage und einem Klettergerüst. Entlang der Wege erstrecken sich Wildblumensäume, der Gemeinschaftsgarten „Garten Hegen“, ein Bienenprojekt und ein kleiner Quartiersplatz, auf dem zukünftige Veranstaltungen stattfinden können.







Unter dem Motto „Ein Strauß Bunter“ feierte Rahlstedt-Ost am 23. und 25. September 2021 den Tag der Städtebauförderung mit einem Stadtteilrundgang und mit einer Einweihungsfeier die Fertigstellung des Grünzugs. Die Gebietsentwicklerinnen der Lawaetz-Stiftung haben in Kooperation mit der SAGA Unternehmensgruppe, ProQuartier, dem Garten Hegen, dem Stadtteilbeirat Rahlstedt-Ost sowie der Lokalen Vernetzungsstelle Gesundheit und dem Jugendzentrum Startloch ein buntes Aktionsprogramm auf die Beine gestellt.

Den Auftakt machte der geführte Stadtteilrundgang durch das RISE-Fördergebiet Rahlstedt-Ost. Rund 15 interessierte Rahlstedterinnen und Rahlstedter fanden sich am Donnerstag, den 23. September um 17 Uhr im Stadtteilbüro ein und starteten zu einem etwa zweistündigen Rundgang. Dabei lernten sie ausgewählte Projekte und Orte kennen. Am Samstag, den 25. September 2021 ging es weiter: Gemäß dem Quartiersmotto „Typisch Rahlstedt-Ost“ wurde die Fertigstellung des neugestalteten Grünzugs-Süd gefeiert. Alle Besucherinnen und Besucher konnten sich einen Eindruck von der insektenfreundlichen und familienorientierten Umgestaltung verschaffen. Finanziert wurden diese Maßnahmen aus Mitteln des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), durch die SAGA Unternehmensgruppe sowie aus den Klimaschutzmitteln der Umweltbehörde.

Nach den Grußworten des Bezirksamtsleiters Thomas Ritzenhoff und des SAGA-Vorstands Wilfried Wendel lud ein buntes Programm Jung und Alt dazu ein, den Grünzug (neu) zu entdecken: Hochbeete bepflanzen im Naschgarten, das NABU Fuchsmobil besuchen, bei Grillwürstchen den Stadtteilbeirat kennenlernen oder einen Stadtteilrundgang unternehmen, „eine Stunde im Leben eines Bienenvolkes“ mit Imker Lasse Drube im Bienenprojekt erleben, an der Bauaktion für Nistkästen teilnehmen – die Aktionen waren so spannend wie vielfältig. Dazu gab es Live-Musik mit der Coverband OAP und die Premiere eines Films über den Rahlstedter Osten.

„Der Rahlstedter Osten“ – ein Film über die Erfolge der Städtebauförderung

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Städtebauförderung wurde im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek von der Lawaetz-Stiftung der Film „Der Rahlstedter Osten“ erstellt. Der Film zeigt die Erfolge der Städtebauförderung im Osten von Rahlstedt – in den ehemaligen RISE-Gebieten Hohenhorst und Großlohe als auch im laufenden Gebiet Rahlstedt-Ost. Abrufbar ist der Film auf dem YouTube Kanal des Bezirksamtes Wandsbek oder auf www.rahlstedt-ost.de, der Internetseite der RISE-Gebietsentwicklung Rahlstedt-Ost.

Schlüsselprojekt:

Umgestaltung Jugendzentrum Startloch

Seit 1983 befindet sich das Jugendzentrum „Startloch“ als Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit am Standort Schimmelreiterweg 1. Im Außenbereich, in der Zuwegung und im Gebäude selbst weist die Einrichtung mittlerweile funktionale und gestalterische Defizite auf – es besteht Investitionsbedarf. Das bei Jugendlichen aus Rahlstedt-Ost und Umgebung sehr beliebte Startloch bietet unter anderem Projektarbeit, erlebnispädagogische Aktivitäten sowie individuelle Beratungs- und Hilfsangebote. Um den wachsenden Bedarfen und Anforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit gerecht werden zu können, soll das „Startloch“ im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung um- und ausgebaut werden. Um ein geeignetes Modernisierungskonzept zu entwickeln, ist in 2020 zunächst eine Bewertung des Bauzustandes der Gebäude erfolgt. Gleichzeitig konnten sich Jugendliche in Kooperation mit dem Jugendzentrum an diesem Prozess beteiligen. Ein beauftragtes Architekturbüro hat im Jahr 2021 – aufbauend auf den Ergebnissen der Beteiligung – Grundriss-Entwürfe für den Innenbereich erarbeitet, die sich in den letzten Abstimmungen befinden. Für die Außenanlage wurde bereits eine Konzeptskizze entwickelt, die auch den Jugendlichen vorgestellt worden ist, deren Ideen und Anmerkungen dann in die Entwürfe eingearbeitet wurden.

Naturnahe Entdeckungstouren durch das winterliche Rahlstedt-Ost

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung hat das Team der Gebietsentwicklung Familien und Natur-Neugierige zu geführten Natur-Winterführungen, die mit viel Spielen, Beobachten und Sinneserfahrungen verbunden waren, in Rahlstedt-Ost eingeladen. Gemeinsam mit der Naturpädagogin Jutta Tschierske konnte Groß und Klein den Zauber des Winterwaldes entdecken. An jeweils zwei Terminen wurden die Führungen „Im November-Wald: Was ist jetzt draußen los?“ sowie „Advent im Wald: Stimmung für Tiere & Bäume – winterlich Natur erleben & Gabentische für Tiere“ angeboten. Die Entdeckungstouren werden aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung finanziert und sind für die Teilnehmenden kostenlos.



Klara-Lastenrad zu Besuch in Rahlstedt-Ost!

„Rahlstedt-Ost radelt los! Mit Klara, dem neuen Leih-Lastenrad in Rahlstedt-Ost“: Unter diesem Motto wurde im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung das Leihlastenrad „Klara“ nach Rahlstedt-Ost geholt. Als Leihstation dienten das Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost und der Bauspielplatz, koordiniert wurde das Ganze vom Team der Gebietsentwicklung in Kooperation mit dem Klara-Projekt. Das Lastenrad Klara konnte von Ende März bis Juli im Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost kostenlos ausgeliehen werden und erfreute sich in den Testmonaten großer Beliebtheit. Ab Juli wechselte Klara den Standort zum Bau- und Aktivspielplatz im Kittelweg 20 und stand dort bis zum Ende der Sommerferien zur Verfügung. Da die Idee eines Leih-Lastenrades durchweg positives Feedback erhielt, wird im Rahmen der Gebietsentwicklung die Fortsetzung und dauerhaften Etablierung eines Leih-Lastenrades für Rahlstedt-Ost geplant.

Kontakt



Vanessa Steenwarber



Alina Csambal

Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost
 Hegeneck 7–9, 22149 Hamburg
 Tel. 040 60 77 52 81
 rahlstedt-ost@lawaetz.de
 www.rahlstedt-ost.de



ENTWICKLUNGSGEBIET STEILSHOOP (BEZIRK HAMBURG-WANDSBEK)

Die Großwohnsiedlung Steilshoop im Bezirk Wandsbek wurde in den Jahren 1969 und 1975 erbaut. In den 22 Wohnringen leben heute rund 15.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Zunächst als beispielhafte Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot konzipiert, kristallisierten sich bereits Anfang der 80er Jahre Schwierigkeiten heraus, die seit 1986 die Aufnahme in verschiedene Sanierungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme zur Folge hatten. Von 2008 bis 2021 war die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Wandsbek mit der Quartiersentwicklung beauftragt.

Beteiligung: Stadtteilbeirat und Finanzkreis / Verfügungsfonds

Seit dem Start der Gebietsentwicklung 2008 tagte der Stadtteilbeirat über 110 mal. Die durchschnittlich 25 bis 30 Teilnehmenden pro Sitzung repräsentierten die verschiedenen Bewohner:innengruppen und Einrichtungen im Fördergebiet. Bei der letzten Neuwahl wurden 15 Bewohnervertreter:innen gewählt, darunter sieben mit Migrationshintergrund. Das Alter der Mitglieder bewegte sich zwischen 32 und 88 Jahren. 2021 konnte aufgrund der Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie meist lediglich als Videokonferenz getagt werden.

Mit dem Verfügungsfonds wurden seit 2008 insgesamt mehr als 310 Stadtteilprojekte finanziell gefördert. Dazu gehörten Feste und Veranstaltungen, Kunst- und Kulturprojekte, Anschaffungen für soziale Einrichtungen und Vereine, außerdem Ausflüge und Reisen sowie Kurse.



Eine Arbeitsgruppe aus Bewohner:innen hat 2021 begonnen, die Gründung einer zukünftigen Stadtteilkonferenz nach dem RISE-Förderzeitraum vorzubereiten. Darüber hinaus ging im Haus der Jugend der Aufbau des Jugendbeirates weiter.

Anfang des Jahres führte das Team der Gebietsentwicklung ausführliche persönliche Gespräche mit den Beiratsmitgliedern, deren Auswertung in die Abschlussbilanzierung und die Vorbereitungen der zukünftigen Stadtteilkonferenz einfließen.

Schlüsselprojekte

Auch unter den anhaltenden Pandemiebedingungen wurden die Angebote der auf dem Campus ansässigen Träger Schule am See, Elternschule, Bücherhallen, Haus der Jugend, VHS, Nordlicht e.V. und AGDAZ rege genutzt. Viele der Angebote, der Begegnungs- und Vernetzungsanlässe konnten jedoch nur eingeschränkt oder digital stattfinden.

Weitere wichtige Schlüsselprojekte mit RISE-Förderung waren der Start der Neugestaltung der Sportanlage Gropiusring und des Spielplatzes Gropiusring sowie der Neubau des Tierhauses, deren Finalisierung 2022 erwartet wird. Die geplanten Wohnumfeldverbesserungen wurden größtenteils abgeschlossen.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen mussten auch im Jahr 2021 viele der geplanten Projekte und Veranstaltungen, wie z.B. das beliebte Stadtteilstfest, abgesagt werden. Auch der geplante feierliche Abschied des Stadtteilbüro-Teams konnte nur in sehr kleinem Rahmen draußen stattfinden.

Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit waren neben den digitalen Newslettern und den über die Website veröffentlichten Informationen weitere anlassbezogene Printmittel, wie z.B. die Plakate und Flyer für das neue Bewohner:innen-Gremium, sowie die Kontaktmöglichkeiten innerhalb der Sprechstunden. Diese fanden 2021 aufgrund der Pandemie-Lage jedoch ebenfalls nur eingeschränkt statt, das Stadtteilbüro war jedoch durchgehend per E-Mail und Telefon erreichbar.

Zum Jahresende wurde die Abschlussbilanzierung und Fortschreibung des IEK vorgelegt.

Ausblick

Zum 31. Dezember 2021 endete die RISE-Förderung in Steilshoop. Die Förderprogramme konnten zahlreiche Verbesserungen im Quartier anstoßen und umsetzen. Ein wichtiges Anliegen aber – nämlich die Aufwertung des Einkaufszentrums Steilshoop – konnte bis zuletzt nicht durchgeführt werden. Dies lag vor allem an der fehlenden Investitionsbereitschaft des Eigentümers. Im Zentrum Steilshoops bestehen dementsprechend weiterhin erhebliche städtebauliche Missstände, wodurch dieser Ort seine Funktion als Nahversorgungszentrum nicht wahrnehmen kann.

Das Steilshooper Zentrum soll darum neugestaltet und zu einem attraktiven und identitätsstiftenden Standort für Wohnen, Leben und Arbeiten entwickelt werden. Der Hamburger Senat hat dafür im Januar 2022 das neue Fördergebiet Steilshoop-Zentrum als Sanierungsgebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) festgelegt. Die Stadt setzt ihr Engagement also fort und unterstützt private Investitionen zur Modernisierung des EKZ und der Wohnungen.



Kontakt



Birte Diekmann
diekmann@lawaetz.de

ENTWICKLUNGSGEBIET TEGELSBARG / MÜSSENREDDER (BEZIRK HAMBURG-WANDSBEK)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit April 2021 im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek als Gebietsentwickler:in im RISE Fördergebiet Tegelsbarg/Müssenredder tätig. Das Gebiet Tegelsbarg/Müssenredder liegt im Bezirk Wandsbek und befindet sich in den Stadtteilen Hummelsbüttel und Poppenbüttel. Namensgeber für das 130 Hektar große Quartier ist zum einen die Großwohnsiedlung Tegelsbarg und zum anderen das Wohngebiet entlang der Straße Müsensenredder. Beide entstanden in den 60er und 70er Jahren. Außerdem gehört das neue Wohngebiet Butterbauernstieg dazu. Von den insgesamt ca. 7593 Einwohner:innen im Gebiet wohnen dort knapp 1000, darunter Bewohner:innen der (temporären) Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen (UPW). Das Gebiet Tegelsbarg/Müssenredder dient überwiegend der Wohnnutzung und zeichnet sich durch seinen hohen Landschaftsbezug aus.

Hinsichtlich der Sozialdaten fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, ein hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, sowie Arbeitslose und Empfänger:innen von Transferleistungen über den Referenzwerten im Gebiet zu Hause sind.

Entwicklung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)

Die zentrale Aufgabe der Gebietsentwickler:innen bestand in diesem ersten Jahr darin, das IEK zu erarbeiten, welches den Fahrplan für die Gebietsentwicklung für die nächsten Jahre beschreibt. Als Grundlage wurde hierfür die vorher entwickelte Problem-Potenzial-Analyse (PPA) herangezogen. Um die Chancen und Herausforderungen darüber hinaus aus Bewohner:innensicht zu erfahren, waren die Gebietsentwickler:innen in den Sommermonaten wöchentlich mit einem Stadtteilmodell des Fördergebiets an unterschiedlichen Standorten im Freien unterwegs und haben Befragungen durchgeführt.



Die Institutionen und Einrichtungen vor Ort wurden genau wie die öffentlichen Träger zu ihren Plänen im Fördergebiet befragt. Am sogenannten Aktionstag im August wurden diese Ergebnisse den Anwohner:innen und Interessierten vorgestellt, weitere Ideen gesammelt und bestehende diskutiert und zu Projektideen weitergedacht. Bis zum Ende des Jahres arbeiteten die Gebietsentwickler:innen an der Verschriftlichung des IEK. Dafür wurden u.a. die Ergebnisse der Beteiligungen mit denen aus der PPA verglichen und daraus konkrete Projekte und Projektideen abgeleitet.

Das abgestimmte IEK für Tegelsbarg/Müssenredder können Sie unter folgendem Link lesen: <https://stadtteilbue-ro-temu.de/iek/>

Aktivierung und Beteiligung

Gleich von Beginn an haben sich die Gebietsentwickler:innen vor Ort im Stadtteilbüro eingerichtet. Während der Förderphase ist das Stadtteilbüro die zentrale Anlaufstelle für die Bewohner:innen, um sich über den Prozess zu informieren. Hier finden Beratungsangebote statt, Gesprächsrunden und die Sprechstunde der Gebietsentwickler:innen, die auch außerhalb der Sprechzeiten im Büro arbeiten. Das Schaufenster fungiert als schwarzes Brett, welches über aktuelle Termine und Veranstaltungen im Gebiet informiert. Im Stadtteilbüro am Norbert-Schmid-Platz (Tegelsbarg 25) fanden schon vorher Angebote anderer Träger statt z.B. die Sprachbrücke, Sozialberatung oder das Lesecafé. Die weitere gemeinsame Nutzung kam der Etablierung des Standorts sehr zugute, da die Präsenzangebote inklusive Sprechzeiten erst ab Juni aufge-





nommen werden konnten und auch eine Einweihung des neuen Stadtteilbüros auf Grund des Corona-Shutdowns leider nicht stattfinden konnte.

Das Stadtteilbüro betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um alle Interessierten an dem Gebietsentwicklungsprozess zu beteiligen. Hierzu wurde als einer der ersten Schritte eine Website eingerichtet. Das Stadtteilbüro ist ebenfalls bei Instagram, Facebook und nebenan.de aktiv, verschickt regelmäßig Newsletter und informiert über Veranstaltungen und Events mit Plakaten und Flyern. Anwohner:innen können sich über alle Termine in der lokalen Presse (Wochenblatt, Heimat-Echo) informieren, die re-



gelmäßig Berichte über die verschiedenen Projekte und Projektfortschritte veröffentlichte.

Eine besondere Möglichkeit, um informiert zu bleiben und regelmäßig in den Austausch mit den Gebietsentwickler:innen, Politiker:innen, Vertreter:innen der Verwaltung und lokalen Einrichtungen zu kommen, ist der Stadtteilbeirat.



Dieses Gremium wurde im Herbst ins Leben gerufen und tagt seitdem etwa monatlich. Kleinere Projekte für den Stadtteil (z.B. neue Kinderbücher für das Bücherhäuschen) wurden ebenfalls in diesem Jahr schon bewilligt und vom Verfügungsfonds finanziert, den der Stadtteilbeirat verwaltet.

Projektentwicklung und -begleitung

Die Gebietsentwicklung ist bereits im vollen Gange. Dank der beiden Starterprojekte zur Umgestaltung der westlichen Parkanlage und Sanierung bzw. Anbau des HdJ Tegelsberg können die Anwohner:innen sogar schon erste bauliche Veränderungen im Stadtteil sehen:

Durch die vorgezogene Beteiligung war es möglich, mehrere Miniprojekte wie eine ausgeschilderte Laufstrecke und weitere Picknicktische bereits im ersten RISE-Jahr umzusetzen.

Für das kommende Jahr 2022 liegt der Fokus der Gebietsentwickler:innen auf der Weiterentwicklung der im IEK aufgeführten Projekte und Projektideen. Die Starterprojekte müssen weiter begleitet und neue Projekte sollen angeschoben werden. Zu aktuell anlaufenden Projekten zählen z.B. Lebendiger Norbert-Schmid-Platz und Energetisches Quartierskonzept Tegelsberg / Müssenredder.

Kontakt

Martina Stahl
 Stefan Rudschinat
 Julia Wohlers
 temu@lawaetz.de

HAUSMANAGEMENT LUTHERPARK

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist seit 2015 im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde) im Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2) und im Parkcafé der ehemaligen Pflegeeinrichtung Lutherpark (Träger: Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH) tätig. Der Holstenkamp 119a stand seit Februar 2014 leer und wurde durch die Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung für die Umnutzung für eine vertraglich begrenzte Laufzeit wieder bezugsfertig hergerichtet. Das Gebäude liegt im Stadtteil Bahrenfeld, direkt am zukünftigen Hamburger-Deckel der Bundesautobahn A7.

Mikrostandort

Auf dem Areal Lutherpark befinden sich neben dem Holstenkamp 119a und dem Parkcafé eine Großküche und das Haus 3, welches aktuell als Seniorenwohnheim mit rund 70 Bewohner:innen von Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH betrieben wird. Nördlich der Pflegeeinrichtung stehen außerdem vier Modulhäuser zur Unterbringung von geflüchteten und wohnungslosen Menschen des stadteigenen Unternehmens f&w fördern&wohnen AöR. In einem

weiteren von f&w betriebenen Gebäude im Norden des Areals gibt es sechs Jugendwohnungen im Rahmen des Holstenpux-Projektes, welche von den Bezirken Eimsbüttel und Altona betreut werden. Östlich der genannten Gebäude befindet sich ein denkmalgeschütztes Ensemble aus dem Jahr 1922 mit acht Einzelgebäuden, die sich um einen zentralen Innenhof gruppieren. Das ehemals als Altersheim errichtete Ensemble wurde durch die Baugemeinschaft Hütten und Paläste von der FHH erworben, saniert, energetisch ertüchtigt, räumlich erweitert und zu 29 familiengerechten Wohnungen umgebaut. Insgesamt leben auf dem Gelände Lutherpark ca. 480 Menschen in unterschiedlichsten Wohnformen.

Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2)

Das fünfgeschossige Gebäude wurde 1976 für den städtischen Betrieb Pflegen & Wohnen als Alten- und Pflegeheim erbaut. Seitdem das Haus ab Februar 2014 leer stand, gab es immer wieder Bestrebungen, eine neue Nutzungsmöglichkeit zu finden. Aus Betreibersicht wurde eine befristete Zwischennutzung favorisiert, um die



laufenden Kosten zu decken, aus Sicht anderer Akteur:innen (Behörden, Bezirksamt, soziale Einrichtungen) sollte dringend benötigter Wohnraum für Menschen mit besonderen Wohn- und Betreuungsbedarfen geschaffen werden.

Die Lawaetz-Stiftung wurde durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) damit beauftragt, ein Nutzungskonzept für die Umnutzung des vorhandenen Gebäudes zu entwickeln und schließlich auch umzusetzen.

Seit Herbst 2018 wird das Haus durch folgende Nutzungsgruppen belebt:

- Therapiezentrum Psychose und Sucht (Freundeskreis Ochsenzoll)
- „Hier wohnt Hamburgs Jugend“ – junge Erwachsene aus Hilfen zur Erziehung (Sozialbehörde)
- minderjährige, unbegleitete Geflüchtete des Landesbetriebs Erziehung und Beratung (LEB) (bis 10/2021)
- ehemals obdachlose Menschen
- junge Auszubildende aus unterschiedlichsten Berufen
- große Familien mit 7 bis 8 Personen (seit 10/2021)

Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich weiterhin zwei Büroräume und ein Gemeinschaftsraum für Gruppenangebote. Einer der Büroräume wird von dem Hausmanagement der Lawaetz-Stiftung genutzt, der zweite zwischenzeitlich von der Straßensozialarbeit Altona. Der Gemeinschaftsraum ist offen für ehrenamtliche Angebote des Stadtteils, für Gremiensitzungen sowie für die Nutzung durch das Bezirksamt Altona. Im Jahr 2021 konnten aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hier leider kaum Angebote oder Treffen stattfinden.

Hausmanagement

Die besondere Herausforderung für das Hausmanagement besteht darin, gemeinsam mit den verschiedenen Trägern und Bewohner:innen den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen aller Beteiligten gerecht zu werden und ein funktionierendes, soziales Gefüge zu ermöglichen.

Mit dem Einzug der ersten Bewohner:innen begann auch die Arbeit des Hausmanagements. Um persönliche Kontakte aufzubauen, liegt die Hauptaufgabe in der praktischen und organisatorischen Unterstützung der Mieter:innen. Durch alltägliche Kontakte und hausinterne Veranstaltungen werden so auf Vertrauen basierende und damit be-

lastbare Beziehungen aufgebaut. Das Hausmanagement bietet regulär dreimal pro Woche eine Sprechzeit vor Ort an. Hier haben die Bewohner:innen eine nahräumliche, niederschwellige Beratungsanlaufstelle und können ggfs. an spezifische Einrichtungen und Behörden weitervermittelt werden. Dazu zählt u.a. die Beratung und Unterstützung bei entstehenden Mietschulden, Mängelbeseitigungen in den Wohnräumen, Beschwerden innerhalb der Hausgemeinschaft, falls nötig das Konfliktmanagement zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen oder innerhalb der vorhandenen Wohngemeinschaften, der Kommunikation mit Behörden sowie die Aktivierung der Bewohner:innen zur Selbstständigkeit. Dies geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen betreuenden Einrichtungen. Im Jahr 2021 war das Büro des Hausmanagements aufgrund der Corona-Pandemie für den Besucher:innenverkehr nur eingeschränkt geöffnet. Die Kollegen waren zusätzlich regelmäßig per Telefon, E-Mail und Messenger-Diensten mit den Mieter:innen in Kontakt.

Seit Oktober 2021 wurde das Hausmanagement personell leicht aufgestockt, so dass nun drei Kollegen vor Ort sein können. Zeitgleich fand ein größerer Mieter:innenwechsel statt: Der Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB) zog als institutioneller Mieter aus dem Projekt aus und private Großfamilien zogen in den so entstandenen Wohnraum ein. Die Familien bestehen aus jeweils zwei Erwachsenen und fünf bis sechs Kindern zwischen 1 und 18 Jahren. Wie schon in den Jahren zuvor liegt die aktive Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts im Aufgabenbereich des Hausmanagements. Dazu zählen in der Regel die Organisation des Runden Tisches Lutherpark, die Ausrichtung regelmäßiger Haustreffen sowie die Organisation des jährlichen Sommerfestes für die gesamte Nachbarschaft in enger Kooperation mit den ansässigen Institutionen. Bedingt durch die Pandemie konnten diese Veranstaltungen nur online stattfinden oder mussten sogar gänzlich ausfallen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Hausmanagements lagen im Jahr 2021 trotz ungewöhnlicher Rahmenbedingungen durch die Pandemie – zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben – in der Koordinierung von verschiedensten Handwerksbetrieben zur Instandhaltung der Spezialimmobilie, die Verbesserung der Post- und Paketzustellung, sowie in der Nachbelegung freierwerdender WG-Zimmer für Menschen in Ausbildung.



Parkcafé Lutherpark

Das Parkcafé als zentraler Ort auf dem Areal Lutherpark wurde nach umfänglichen Umbau- und Sanierungsarbeiten am 14. Februar 2020 feierlich eröffnet. Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Integrationsfonds der Hamburger Bürgerschaft und der privaten Reimund C. Reich Stiftung – Hilfe für Menschen in Not wurde das Gebäude seit Sommer 2019 in Stand gesetzt. Die Abwicklung der Sanierungsmaßnahme erfolgt über die Stiftung. Kurz nach der Eröffnung musste der Altonaer Beschäftigungsträger, Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. (KoALA e.V.), das Café leider aufgrund der weltweiten Pandemie schließen. Im Laufe der Jahre 2020 und 2021 kam es in Folge der dynamischen Entwicklung der Pandemie zu verschiedenen Öffnungs- und Schließungsszenarien. Sobald das Café wieder voll umfänglich geöffnet werden kann (mit Innen- und Außengastronomie, ehrenamtlichen Angeboten und Vermietungen) gilt es, die Bekanntheit dieses besonderen Ortes zu steigern. Da es sonst in der näheren Umgebung keine Einkaufsmöglichkeiten und generell keinen Ort der Begegnung gibt, birgt das Nutzungskonzept ein realistisches, wirtschaftliches Potenzial.

Ausblick

Das Jahr 2021 war auch im Projekt Lutherpark gezeichnet vom Umgang mit der unvorhersehbaren und dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie. Trotz aller Umstände konnte der Kontakt zu allen Bewohner:innen und Akteuren aufrecht gehalten werden. In schwierigen Situationen, wie z.B. der Quarantäne, konnte solidarisch und kurzfristig nachbarschaftliche Hilfe organisiert werden, so dass bisher alle gut durch diese herausfordernde Zeit gekommen sind. Sofern es die Umstände zulassen, sollen 2022 alle regelmäßigen Veranstaltungen wieder aufgegriffen werden, um das gemeinsame Miteinander auf dem gesamten Areal und darüber hinaus erneut zu beleben. Aktuell laufen hierfür bereits die Planung für eine Neuauflage des jährlichen Sommerfestes im August 2022.

Kontakt

Christian Mischke
0177 546 37 99
mischke@lawaetz.de

Joe Olufeyimi
0162 963 31 43
olufeyimi@lawaetz.de

TEAM DER ABTEILUNG SOZIALE STADTENTWICKLUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG



Martina Stahl



Vanessa Steenwarber



Karin Robbe



Rixa Gohde-Ahrens



Alexandra Quast



Elma Adedeji



Alina Csambal



Patrick Giese



Annika Hoffmann



Christian Mischke



Rainer Görbing



Marjaan Mandeh-Garian



Mouniera Thalau



Stefan Rudschinat



Larissa Denk



Kirsten Stubbe



Birte Diekmann



Julia Wohlers



Joe Olufeyimi

DIGITALE UND HYBRIDE BETEILIGUNGSVERFAHREN

Die Lawaetz-Stiftung stand und steht seit jeher dafür, Menschen in der Stadt eine Stimme zu verleihen, die in der Regel nicht so einfach zu Wort kommen können. Das Prinzip der aktiven Partizipation ist in fast alle unsere Projekte als ein integriertes Leistungsangebot konzeptionell verankert. So setzen wir seit 35 Jahren unser Verständnis von „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Intermedialität“ um.

Bereits im Jahr 2020 haben wir im Zuge der Folgen der Corona-Pandemie damit begonnen, Beteiligungsverfahren zu digitalisieren. Dies sowohl eingebettet in unsere Projektarbeit, explizit aber in einem neuen Leistungsangebot, das wir gemeinsam mit verschiedenen Fachbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg für die Entwicklung von gesamtstädtischen Strategien und Vorhaben entwickelt haben.

Im Jahr 2021 haben wir das Angebot der digitalen Konferenzen und Workshops soweit ausdifferenziert, dass wir Gesamtpakete anbieten konnten, die sowohl die inhaltlich fachliche Planung, die Moderation, als auch die Technik der hochqualitativen digitalen Konferenzausrichtung und die Dokumentation umschließen.

Mit diesem Angebot haben wir über 1.000 Menschen in verschiedenen Beteiligungsverfahren erreichen, in den Austausch einbinden und ihnen damit eine aktive Mitsprache geben können. Konkret haben wir folgende Beteiligungsverfahren durchgeführt:

■ **Beteiligungsverfahren zur Weiterentwicklung des „Landesaktionsplans für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“**

Mit über 550 beteiligten Menschen in zwei Fachkonferenzen und in 12 Veranstaltungen von Themenforen haben wir den digitalen Raum für die gemeinsame Entwicklung von Handlungsvorschlägen für bessere Inklusionsvorhaben und mehr Barrierefreiheit in der Stadt digital unterstützt.

■ **Digitale und hybride Konferenzen zur Fachdialogreihe „Gewalt gegen Frauen“**

Im Rahmen der Bearbeitung des Hamburger Opfer-schutzkonzeptes zur Umsetzung der Istanbul-Konvention haben wir ebenfalls Fachkonferenzen und Fachforen digital durchgeführt. Zielgruppe waren hier insbesondere die Expert:innen und Fachstellen im Bereich Opferschutz, aber auch Verwaltungen und Akteure verschiedener Fachdisziplinen.

■ **Beteiligungsprozess zur Fortschreibung des Hamburger Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms und Aktionsplans für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt**

Digitale und hybride Konferenzformate, die von uns vorbereitet, organisatorisch und technisch umgesetzt sowie fachlich moderiert wurden.

Mit Blick auf diese und weitere digitale Beteiligungsverfahren sehen wir auch künftig einen großen Bedarf, wenn es gilt, gesamtstädtische Strategien in einem partizipativen Prozess zu entwickeln. Zugegebenermaßen sind Präsenzformate meistens das bessere Mittel der Wahl, aber die Möglichkeiten der Mitsprache und Teilhabe haben sich nach unserer Erfahrung durch den Einsatz digitaler Medien deutlich verbessert. Hieran wollen wir auch zukünftig weiterarbeiten.

Kontakt

Karin Robben
Tel. 040 39 99 36-67
robben@lawaetz.de

Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner
Tel. 040 39 99 36-54
gillner@lawaetz.de

OBJEKTE IM EIGENTUM DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über die Projektentwicklung und das Baumanagement hinausgehend bei besonderem öffentlichem Interesse auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten. Hierzu muss die Stiftung in der Regel Fremdkapital aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokalökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Bebauung	Nutzung
Falkenried	05/1991	Eppendorf	324 Terrassenwohnungen	Wohnzwecke
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Mehrfamilienhaus	Wohnzwecke
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Zweigeschossiges Haus und Stallung	Wohnzwecke und Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Gebäude	Kulturnutzung
Schöneberger Straße	05/2011	Rahlstedt	Neubau	Dienste der Jugend- und Familienhilfe
Bernhard Nocht Straße	06/2011	St. Pauli	Saniertes Gebäude	Kulturnutzung
Große Brunnenstraße	03/2023	Ottensen	Gebäude	Kulturnutzung und Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Gebäude	Kulturnutzung
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Neubau	Soziale Nutzungen



Kontakt

Uwe Jochens
Tel. 040 39 99 36-13
jochens@lawaetz.de

STIFTUNGSRAT DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Katrin Stolle
(Vorsitzende, Sozialbehörde)



Christoph Reuß
(IBA Hamburg GmbH a.D.)



Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
(M.d.E.P a.D.)



Karin Biermann-Ratjen
(stellvertretende Vorsitzende,
Sozialbehörde)



Sieglinde Ritz
(Vertreterin der Beschäftigten)



Johannes Petersen
(Patriotische Gesellschaft
von 1765)



Uwe Riez
(Amtsleiter Behörde für
Arbeit, Soziales, Familie
und Integration a.D.)

UNSERE MITARBEITER:INNEN – DAS KAPITAL DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Die Mitarbeiter/innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag in drei Arbeitsbereichen um:

- Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)
- Projektentwicklung und Baumanagement (PB)
- Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung (SSB)

Elma Adedeji (SSB/ ehemals Delkic) ▪ Wolfgang Albrecht (BEW) ▪ Eva Axtmann (BEW) ▪ Alina Csambal (SSB) ▪ Larissa Denk (SSB) ▪ Birte Diekmann-Pawils (SSB) ▪ Claus Dolling (Assistenz Buchhaltung) ▪ Judith O'Donnell (PB) ▪ Heike Düttmann (Empfang) ▪ Benedikt Esenwein (IT-Support) ▪ Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung) ▪ Patrick Giese (SSB) ▪ Peer Gillner (Geschäftsführender Vorstand, Leitung BEW und SSB) ▪ Thorben Goebel-Hansen (Eigenobjektverwalter) ▪ Rainer Görbing (Hausmanagement Lutherpark bis 30.06.2021) ▪ Rixa Gohde-Ahrens (SSB) ▪ Ingolf Goritz (Eigenobjektverwalter) ▪ Thomas Gruhl (PB) ▪ Bettina Haegele (PB) ▪ Peter Havemann (PB bis 31.03.2021) ▪ Carmen Heitmann (Empfang) ▪ Annika Hoffmann (BEW) ▪ Uwe Jochens (Justiziar) ▪ Mona John (PB, Controlling) ▪ Werner Jürges (PB) ▪ Wolfgang Kühn (BEW, Support) ▪ Petra Lange (Empfang bis 31.03.2021) ▪ Ralf Lange (PB) ▪ Jörg Lindner (Geschäftsführender Vorstand, Leitung PB und Support) ▪ Alena Lyons (PB) ▪ Marjaan Mandeh-Garian (SSB) ▪ Martina Matatko (BEW) ▪ Philipp Meyer (BEW) ▪ Dr. Thomas Mirbach (BEW) ▪ Christian Mischke (SSB, Hausmanagement Lutherpark) ▪ Joe Olufeyimi (Hausmanagement Lutherpark) ▪ Britta Pade (Buchhaltung) ▪ Olha Papach (BEW) ▪ Alexandra Quast-Maaß (SSB, Elternzeit) ▪ Robin Randhawa (IT-Support) ▪ Stefan Rudschinat (SSB) ▪ Angela Richters-Mole (Empfang) ▪ Jolanda Ritz (Empfang und PB) ▪ Sieglinde Ritz (BEW) ▪ Karin Robben (SSB, Leitung LoPa) ▪ Dr. Ann-Julia Schaland (BEW) ▪ Dr. Ulrich Schenck (BEW) ▪ Sunita Scheunemann (Eigenobjektverwalterin) ▪ Jan Schmalriede (IT-Assistenz) ▪ Karin Schmalriede (Senior Consultant) ▪ Andreas Schnaas (Hausmeister Lutherpark) ▪ Leon Spiering (BEW) ▪ Martina Stahl (Leitung SSB) ▪ Vanessa Steenwarber (SSB) ▪ Sabrina Stempfle (PB) ▪ Kirsten Stubbe (SSB) ▪ Mouniera Thalau (SSB) ▪ Katrin Triebel (BEW, Leitung) ▪ Sybille Vogelsang (PB) ▪ Julia Wohlers (SSB, ab 01.03.2021) ▪ Susanne Winch (ab 01.04.2021) ▪ Ursula Wolff (BEW) ▪ Zeliha Yazici (PB) ▪ Gundula Zierott (Change-Management) ▪ Julia Züllich (Assistenz Vorstand) ▪ Dr. Frank Zuther (Kaufmännische Leitung)



STANDORTE DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16–20
22763 Hamburg
040 39 99 36-0

STADTTEILBÜROS

Quartiersentwicklung Mittlerer Landweg /

Am Gleisdreieck

Am Gleisdreieck 23
21033 Hamburg
040 46 65 56 81

Quartiersentwicklung Neuallermöhe

Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040 78 80 84 85

Quartiersentwicklung Osdorfer Born/Lurup

Bürgerhaus Bornheide, Haus orange

Bornheide 76E
22549 Hamburg
040 25 76 69 20

Quartiersentwicklung Rahlstedt Ost

Hegeneck 7–9
22149 Hamburg
040 60 77 52 81

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd

Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040 72 96 35 28

Quartiersentwicklung Tegelsberg

Tegelsberg 25
22399 Hamburg
040 20 90 66 14

Quartiersentwicklung Wilhelmsburg-Ost

Thielenstraße 11
21109 Hamburg
040 23 83 09 07

GESELLSCHAFTEN BZW. BETEILIGUNGEN DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH

mit den Tochtergesellschaften:

Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH

Amandastraße 60
20357 Hamburg
040 41 26 39-0

LP Projekt-Management GmbH

Neumühlen 16–20
22763 Hamburg
040 39 99 36-22

UNSERE INTERNETADRESSEN

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains

www.lawaetz.eu

www.lawaetz-stiftung.eu

www.lawaetz-foundation.eu.

Websites Quartiere

www.mittlerer-landweg.de

www.rahlstedt-ost.de

www.schnelsen-sued.de

IMPRESSUM

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Tel. 040 39 99 36-0

Fax 040 60 77 29 290

www.lawaetz.de

Vi.S.d.P.: Jörg Lindner